

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938
1938**

1.2.1938 (No. 26)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-952038](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-952038)



Ostfriesische Tageszeitung

Veröffentlichungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostamt: Aurich. Verlagsort: Emden, Blumenbrüderstraße. Fernruf 2081 und 2082. Postkontos Hannover 309 49. Bankkonten: Stadtpostkasse Emden, Ostfriesische Sparkasse, Aurich, Kreispostkasse Aurich, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg-Becken, Zweigniederlassung Oldenburg. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Ems, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg.

Erscheint wochentags mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM. und 30 Pfg. Bestellgeld. In den Landgemeinden 1,65 RM. und 30 Pfg. Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM. einschließlich 32,5 Pfg. Postzeitungsgebühr zuzüglich 30 Pfg. Bestellgeld. Einzelpreis 10 Pfennig

L/E

Folge 26

Dienstag, den 1. Februar

Jahrgang 1938

Flottenrüstung der Demokratien

Ständige Fühlung USA.—England—Frankreich

London, 1. Februar.

Reuter meldet, daß ständige Flottenberatungen auf diplomatischem Wege zwischen England, Frankreich und den Vereinigten Staaten stattfinden würden. Dies geschähe auf Nachrichten hin, daß Japan vermutlich Kriegsschiffe auf Kiel lege, die die Höchstgrenze des Londoner Flottenvertrages überschreiten würden. Da diese Meldungen aber noch nicht bestätigt seien, komme eine Anwendung der Gleitklausel für den Augenblick nicht in Frage.

England habe kein legales Recht, von Japan, das den Londoner Flottenvertrag nicht unterzeichnet habe, Auskunft über sein Flottenprogramm zu verlangen.

Der Tokioer Korrespondent des „Daily Telegraph“ fabelte jetzt seinem Blatt einen längeren Bericht über die allgemeine Stimmung in Japan, wobei er besonders die Stellungnahme der japanischen Zeitung „Mashi“ hervorhob. In diesem Blatt werde festgestellt, daß für die starke Rüstungsvermehrung der Vereinigten Staaten kein vernünftiger Grund zu erkennen sei. Ebenfalls wie irgendjemand im Sinne habe, die Vereinigten Staaten anzugreifen, sei es auch nicht denkbar, daß amerikanische Bürger in der Welt derartigen Gefahren ausgesetzt werden könnten, daß diese ungeheuren Ausgaben von fast zwei Milliarden Reichsmark eines einzigen Jahres für angebliche „Verteidigungs“-Zwecke gerechtfertigt erscheinen könnten. Große Beachtung findet in London auch die Erklärung des japanischen Kriegsministers im Reichstag, daß Japan den gewaltigen Rüstungen der Sowjetunion größte Aufmerksamkeit widmen müsse.

Wunsch, den Westpolizisten zu spielen, diesen Plan ausgelöst habe. Um Erfolge in einem überseeischen Angriffskrieg auch nur annähernd sicherstellen zu können, wäre es notwendig gewesen, den jetzt vorliegenden Aufrüstungsplan zu verdrängen. Ein Grund für die Verstärkung der amerikanischen Kriegsflotte sei allerdings die Tatsache, daß nur die Seemacht der Vereinigten Staaten eine Besitzergreifung südamerikanischer Republiken für den Fall eines Verfalls der Monroe-Doktrin verhindern könne.

Zu Vergleichszwecken unterbreitete darauf der Flottenchef dem Ausschuss die internationale Marinetafel. Als besonders ernst bezeichnete er die Ubootlage. Unter besonderer Bezugnahme auf Japan erklärte er, daß es nicht überaus leicht sei, daß sich England und Frankreich 1936 „im Hinblick auf die Seerüstungen anderer Länder“ geweigert hätten, einer quantitativen Rüstungsbeschränkung zuzustimmen.



Bildtelegramm aus Holland
Herolde verkünden in Amsterdam die Geburt der Thronfolgerin.
(Weltbild, Jander-Multiplex-A.)

Nationaler Festtag in Holland

Des Führers Glückwunsch an das Königshaus - Ein ganzes Volk umjubelt die kleine Thronerbin

Wie aus Schloß Soestdijk verlautet, ist der Gesundheitszustand der Kronprinzessin Juliana und der neugeborenen Prinzessin gut. Durch königlichen Erlaß ist anlässlich der Geburt der Prinzessin eine Amnestie für Heer und Flotte verkündet worden, die sämtliche Disziplinarstrafen umfaßt.

Auch noch in den Abendstunden des Montag stand ganz Holland im Zeichen der Freude über die Geburt der Prinzessin. Menschenmassen durchzogen singend die festlich beleuchteten und reich geschmückten Straßen. Die Vergnügungstätten und Gastbetriebe waren überfüllt. Unzählige Feuerwerkskörper wurden abgefeuert, an dem alle Schichten der Bevölkerung und alle Teile Hollands, auch seine überseeischen Besitzungen, in gleicher Weise beteiligt waren.

Für heute ist ein nationaler Festtag angelegt. Ministerpräsident Colijn wird im Laufe des Tages in einer Rundfunkansprache sich zum Dolmetscher der Gefühle machen, die das niederländische Volk befeelen. Auch sollen die Vornamen der neugeborenen Prinzessin bekanntgegeben werden. Für Mittwoch ist eine feierliche Sitzung der Generalsstaaten angelegt. Die Zeitungen bringen umfangreiche Festausgaben, in denen mit großer Befriedigung das freundliche Echo aus dem Auslande, insbesondere aus Deutschland, zur Kenntnis genommen wird.

Alle Mittel der modernen Nachrichtenverbreitung waren in den Dienst gestellt, um die frohe Kunde von der glücklichen Geburt der Prinzessin durch ganz Holland und weit über seine Grenzen hinauszutragen. Durch einen im Schloß aufgestellten Siemens-Fernschreiber wurden nicht nur die Schriftleitungen und die Rundfunkgesellschaften, sondern auch die Behörden, die großen Stadtverwaltungen und die Garnisonen benachrichtigt. Ein ungeheurer Jubel ergriff die gesamte Bevölkerung bei Bekanntwerden der Nachricht, die schon seit Tagen in froher Ungeduld erwartet wurde. In den Donner der 51 Kanonenschüsse der Salutbatterien mischt sich das dumpfe Dröhnen der Kirchenglocken und in den großen holländischen Häfen das ohrenbetäubende Heulen der Dampfsirenen. Es dauert nur Augenblicke und schon erscheinen unzählige Fahnen in allen Straßen. Die Bewohner verlassen ihre Häuser, vollkommen fremde Menschen beglückwünschen sich gegenseitig.

Die Anmeldung der neugeborenen Prinzessin ist durch den Vater, den Prinzen Bernhard der Niederlande, im Beisein des Ministerpräsidenten und des Bizepräsidenten des Staatsrates beim zuständigen Landesbeamten, dem Bürgermeister der Ortschaft Baarn, erfolgt.

Berlin, 31. Januar.

Zur Geburt der Prinzessin der Niederlande hat der Führer und Reichskanzler sowohl Ihrer Majestät der Königin als auch der Prinzessin Juliana und ihrem Gemahl telegraphisch Glückwünsche ausgesprochen.

Washington, 1. Februar.

Zur Vorbereitung der großen Ansprache im amerikanischen Kongreß über die neue Flottenvorlage begann am Montag im Marineauschuß des Abgeordnetenhauses die Vernehmung der Sachverständigen. Als erster Zeuge erklärte der amerikanische Flottenchef Admiral Leahy, daß die vor kurzem in England und in Japan erfolgte Aufrüstung der Kriegsflotte eine sofortige Verstärkung der amerikanischen Seestreitkräfte erforderlich gemacht habe. Die Sicherheit der Vereinigten Staaten sei durch die seit Ablauf des Londoner Flottenvertrages von 1930 vorgenommenen Rüstungen zur See ernstlich gefährdet worden. Admiral Leahy stellte fest, daß nach dem völligen Zusammenbruch der internationalen Bemühungen, eine Begrenzung der Flottenstärke zu erreichen, die beachtlichste amerikanische Aufrüstung auch in Hinblick auf die unsichere Weltlage mehr als gerechtfertigt sei.

Weiter erklärte er, die Flotte habe zwei Zwecken zu dienen: In erster Linie Kriege zu verhindern, zweitens aber etwaige Kriege auf ein Mindestmaß an Verlusten zu beschränken und schnellstens zu beenden. Die Seestreitkräfte hätten die internationale Rüstung vor den Vereinigten Staaten zu garantieren und jeder fremden Nation die Gefahren eines Angriffes vor Augen zu führen. Allerdings genüge der vorgelegte Aufrüstungsplan nicht, um gleichzeitig beide Küsten der Staaten schützen zu können.

Als Erwiderung auf gewisse Fragen führte Admiral Leahy aus, daß weder der Gedanke an einen Angriffskrieg noch der

Franco bildet neue Nationalregierung

Uebergangszustand im nationalen Spanien ist beendet

Salamanca, 1. Februar.

Durch Erlaß vom 30. Januar hat General Franco den technischen Staatsauschuß aufgelöst und die Bildung einer normalen Regierung verfügt. In der Einleitung zum Erlaß über die Regierungsbildung weist General Franco darauf hin, daß die bisherige staatliche Verwaltungsorganisation mit der Bezeichnung „Technischer Staatsauschuß“ von Anfang an als Provisorium gedacht war.

Nun sei der Augenblick gekommen, wo die normale Verwaltung des Landes durch Wiederherstellung der Ministerien gesichert werden müsse, ohne daß dies ein Vorgehen hinsichtlich der endgültigen Staatsform bedeute. Auch die neue Organisation bleibe dem ständigen Einfluß der nationalen Bewegung und jenem Geist, der sie ins Leben gerufen habe, unterworfen. In diesem Sinne werde die grundlegenden Neuordnung des Staates mit sicherem, entschlossenem Willen in Angriff genommen.

Die neue nationale Regierung hat folgende Zusammensetzung:

- Präsident: General Franco,
- Vizepräsident und Außenminister: General Jordana,
- Justiz: Graf Rodezno (Führer der Roquetes),
- Nationale Verteidigung: General Davila,
- Öffentliche Ordnung: General Martinez Anido,
- Innenminister: Serrano Suñer (ein Schwager Francos),
- Finanzen: Andres Amado,
- Industrie und Handel: Juan Antonio Suances,
- Landwirtschaft: Fernandez Cuesta (Generalsekretär der Falange),
- Nationale Erziehung: Pedro Sainz Rodriguez,

Öffentliche Arbeiten: Alfonso Pena,
Syndikate: Gonzales Bueno.

Schmelings Sieg über Foord

Drei Bilder von dem großen Kampf in der Hamburger Hanseatenhalle. Links und rechts zwei interessante Kampfmomente, die die Ueberlegenheit Max Schmelings zum Ausdruck bringen. In der Mitte: Ben Foord beglückwünscht Max Schmeling.
(Presse-Staffmann, Jander-Multiplex-A.)



Sicherheit der Reichsbahn unerreichbar

1200mal um den Erdball - ein Verlecker! / Glanzleistungen, auf die Deutschland stolz sein kann

(N.) Berlin, 1. Februar.

Seit einigen Tagen gehen durch verschiedene englische Blätter Meldungen, in denen von einer „verminderten Sicherheit bei der Deutschen Reichsbahn“ die Rede ist. Diese Meldungen, deren Zweck allzu durchsichtig ist, gehen auf eine tendenziös ausgelegte Unfallstatistik für 1937 zurück, die in dem amtlichen Nachrichtenblatt der Deutschen Reichsbahn veröffentlicht wurde. „Daily Herald“ überschreibt seine Polemik gegen die Deutsche Reichsbahn mit der Behauptung, daß dieses Heft der „Reichsbahn“ von den Behörden sogar unter „verzweifeltsten Anstrengungen“ wieder eingezogen wurde.

Wir können dem Londoner Blatt die beruhigende Versicherung geben, daß das amtliche Nachrichtenblatt der Deutschen Reichsbahn überall erhältlich ist, und daß es nur eines Auftrages an den Berliner Vertreter dieses Blattes bedarf, um diese Festschrift an Ort und Stelle nachzuprüfen. Darüber hinaus sind wir aber in der Lage, dem englischen Labour-Organ mitzuteilen, daß nicht nur eine aus den Fingern gezogene Behauptung über die angebliche „Zurückziehung“ des Organes der Reichsbahn eine plumpe Verleumdung ist, sondern das seine sämtlichen anderen „sachlichen“ Angaben unzutreffend, unrichtig und höchst bemerkenswert ungenau sind.

Es ist absolut irreführend, die Unfallziffern ausschließlich zweier Jahre zu vergleichen und beispielsweise aus der Unfallstatistik von 1937 gegenüber der von 1936 eine Feststellung abzuleiten, die allgemeingültig sein soll und die nach der Meinung des Londoner Blattes Ewigkeitswert haben müßte.

Die Deutsche Reichsbahn hat — diese Feststellung wollen wir vorausschicken — bis heute einen Höchststand an Sicherheit erwischt und bewahrt, der jeden Vergleich mit ausländischen Bahnen und auch den Vergleich mit früheren Zeiten ausschließt. Die Unfallstatistik lehrt, daß die Zahlen der Toten und Verletzten von Jahr zu Jahr sprunghaft schwanken und keine Gesetzmäßigkeit aufweisen. So ergeben sich rein zufällig im Jahre 1937 gegenüber dem Jahre 1936 deshalb ungünstige Verhältnisse, weil im Jahre 1936 bei der Deutschen Reichsbahn die Zahl der verunglückten Personen (Tote und Verletzte) niedriger war als in den Vorjahren. In den Jahren 1928 bis 1930 waren diese Zahlen höher als 1936 und 1937.

Die absoluten Zahlen der getöteten und verletzten Reisenden in den einzelnen Ländern kann man nur bedingt miteinander vergleichen, da nicht nur die Betriebsleistungen, sondern auch alle maßgeblichen Faktoren, wie Zuggeschwindigkeit, Reisereisenzahl, Zahl der Bahnstufen usw. in den Ländern sehr unterschiedlich sind. Man erhält nur dann einen Vergleichsmaßstab, wenn die Unfallzahlen auf einen gemeinsamen Maßstab bezogen werden. Bildet man das Verhältnis der Zahlen der getöteten und verletzten Reisenden zu den geleisteten Personenkilometern, so ergibt sich, daß in den letzten Jahren die Unfallziffern bei der Deutschen Reichsbahn bedeutend niedriger liegen als in den meisten anderen Staaten, wie u. a. in England, Frankreich und den Vereinigten Staaten von Amerika. Günstigere Unfallziffern als die Deutsche Reichsbahn haben lediglich einige wenige Bahnen in solchen Staaten, die einen schwachen Verkehr aufweisen und bei denen das Eisenbahnwesen bezüglich der Geschwindigkeit keine so hohe Entwicklung genommen hat.

Auch im Jahre 1937, in dem die Reichsbahn scheinbar ungünstiger abschneidet, hat sich das Verhältnis zu den ausländischen Bahnen nicht verschoben. Die Zahl der getöteten und verletzten Reisenden auf die geleisteten Personenkilometer bezogen, ist im Jahre 1937 noch die gleiche wie im Jahre 1935, nämlich 0,02 verunglückte Reisende auf eine Million Personen-

kilometer. Um ein anschauliches Bild zu gebrauchen: Die Deutsche Reichsbahn legt also 50 Millionen Personenkilometer zurück, bis sich ein Unfall ereignet, bei dem eine Person verletzt wird. Das bedeutet, daß die Deutsche Reichsbahn nicht weniger als 1200 mal rund um den Erdball fährt, bis sich nur ein einziger Unfall ereignet.

Noch günstiger wird das Bild der Sicherheit, wenn man die Zahl der Zusammenstöße und Entgleisungen auf die gefahrenen Zugkilometer bezieht. Auch hier liegen die Zahlen der Jahre

Kurze Tage,

wenig Sonne und wenig Bewegung im Freien, das sind Nachteile der Wintermonate, die unser körperliches Befinden ungünstig beeinflussen.

Kinder und Erwachsene nehmen in dieser Zeit Bioferin, das blutbildende Kräftigungsmittel. Bioferin hat eine vorzügliche Wirkung auf das Allgemeinbefinden bei Appetitlosigkeit, Blutarmut, Schwäche- und Erschöpfungszuständen. Es ist in allen Apotheken und Drogerien erhältlich.



1928-1930, in denen die Deutsche Reichsbahn einen sehr starken, aber nicht so großen Verkehr hatte wie im Jahre 1937, sondern die Zahlen liegen auch seit Jahren weit unter den entsprechenden Ziffern der meisten ausländischen Bahnen, wie z. B. der Bahnen in Frankreich, den Vereinigten Staaten von Amerika usw.

Die Deutsche Reichsbahn steht bezüglich ihrer technischen Ausstattung und ihrer Leistungsfähigkeit auf höchster Entwicklungstufe. Sie ist in dem unerwarteten Wirtschaftsaufschwung entscheidenden großen Aufgaben voll und ganz gerecht geworden. Seit 1932 ist die arbeitstätige Wagenstellung um fast 50 Prozent gestiegen, die beförderten Gütermengen und die geleisteten Personenkilometer um fast 80 Prozent. Das gleiche Bild unaufhörlichen Anstieges der Leistungen tritt uns im Personenverkehr entgegen; die Personenkilometer stiegen seit 1932 z. B. um etwa 65 Prozent. Es ist klar, daß in Zeiten des Spitzenverkehrs mitunter Verstärkungen auftreten. Aber das sind keine Folgen, aus denen geschlossen werden könnte, der Betrieb sei „heruntergewirtschaftet“ und vernachlässigt. Vielmehr kann man feststellen, daß sich in der Sicherheit und Zuverlässigkeit bei der Deutschen Reichsbahn trotz ganz besonders hoher Leistungen nichts geändert hat.

Altersversorgung der Schaffenden wird angepackt

Dr. Ley über die großen sozialistischen Aufgaben - Zweites AdF.-Seebad wird begonnen

Berlin, 1. Februar.

Im Mittelpunkt der Betriebsappelle, die in der Reichshauptstadt zum fünften Jahrestag der nationalsozialistischen Erhebung abgehalten wurden, stand eine Rede des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley, der in der Halle des Siemenswerkes sprach. Seine Rede wurde von hier aus in alle anderen Siemenswerke in ganz Berlin übertragen. Vor rund 80 000 Gefolgschaftsmitgliedern dieses Unternehmens zeichnete Dr. Ley ein packendes Bild vom Wesen der deutschen Revolution und vom Inhalt des deutschen Sozialismus.

Heute gehöre der deutsche schaffende Mensch mit ganzer Seele dem Führer Adolf Hitler. Obwohl der Nationalsozialismus erst in den Anfängen seines Aufbaues stehe, nehme Deutschland bereits wieder eine führende Stellung in der Welt ein. Sorgen werde es immer und für jeden geben. Das sei nicht das Entscheidende. Der Führer selbst trage ja unausgesetzt die schwersten Sorgen zum Wohle seines Volkes. Entscheidend sei, daß wir einen Mann unter uns wüßten, der die Sorgen aller Deutschen zu seinen eigenen Sorgen mache.

Zu den Aufgaben und Plänen des 6. Jahres der nationalsozialistischen Erhebung übergehend, teilte Dr. Ley mit, daß eine großzügige Altersversorgung für den schaffenden Menschen in Angriff genommen wird, daß

das AdF.-Seebad auf Rügen in Betrieb genommen und der Bau eines zweiten deutschen Bades bei Kolberg beginnen wird und daß am Rhein mehrere Erholungsheimen geschaffen werden. Ferner gab Dr. Ley bekannt, daß das erste AdF.-Schiff im April und auch das zweite noch im Laufe dieses Jahres fertiggestellt sein wird. — Beide würden als die schönsten Schiffe der Welt gelten können — und daß im Jahre 1940 eine ganze Flotte von AdF.-Schiffen bereit steht, um Zehntausende von deutschen Arbeitern in Begleitung von Einheiten der deutschen Marine auf einer Weltreise zu den Olympischen Spielen nach Tokio zu bringen. Die Ausführungen Dr. Lays, die mit einem Bekenntnis zu Adolf Hitler abschlossen, weckten begeisterten Beifall.

Für außerordentliche Verdienste

Die fünf neuen Ehrenzeitträger unseres Gaues

Aus Anlaß des fünften Jahrestages der Machtübernahme hat der Führer, wie die „N.Z.“ bereits in ihrer gestrigen Ausgabe berichtete, zahlreichen Parteigenossen im Hinblick auf ihre außerordentlichen Verdienste um die nationalsozialistische Bewegung und den nationalsozialistischen Staat das Goldene Ehrenzeichen der NSDAP. verliehen. Unter den vom Führer ausgezeichneten befinden sich fünf alte Parteigenossen im Gau Weser-Ems, deren politischen Werdegang wir nachstehend veröffentlichen:

Wilhelm Hfing wurde am 19. September 1894 in Moorhausen im Kreis Friesland geboren. Er machte von 1915 bis zum Schluß des Weltkrieges mit und erhielt das E. A. II., das Oldenburgische Friedrich-August-Kreuz II. und das Frontkämpferkreuz. Nach Beendigung des Krieges trat Hfing in den Deutsch-Völkischen Schutz- und Trutzbund ein. Seit 1922 war er Mitglied der Deutsch-Völkischen Freiheitsbewegung und von 1924 bis 1926 in der Nationalsozialistischen Freiheitsbewegung. Am 1. Mai 1928 trat er in die NSDAP. ein, wurde noch im selben Jahr St.-Sturmführer und hat seitdem als Gauobmann in rund 2000 Versammlungen gesprochen. In den Jahren 1930 bis 1931 war er Gauaufseher, von 1931 bis 1935 Kreisleiter und gleichfalls von 1931 bis heute Gaupressenleiter.

Venhard Everwien ist am 6. Oktober 1897 in Hamswühren geboren. Von 1916 bis 1919 nahm er am Weltkrieg teil. Am 1. April 1930 trat er in die NSDAP. ein, in der er am 15. April 1930 zum Stützpunktleiter ernannt wurde. Vom Mai 1932 bis zum Oktober war er auch Kreisgerichtsverhörer der NSDAP. Kreisleiter ist Everwien seit dem 12. Januar 1935.

Lühr Hogreje wurde am 26. Januar 1900 in Röpke (Regierungsbezirk Hannover) geboren. Er ist von Beruf Sportlehrer und war zunächst in Welfa als Kreisjugendpfleger

tätig. Im Jahre 1926 kam er als Sportlehrer an das Gymnasium in Oldenburg und führte hier auch den Turn- und Sportverein. Seit 1930 ist er für die Bewegung tätig, in diesem Jahr trat er auch in die SA. ein. Als er im Oktober 1931 in die Hitler-Jugend überwechselte, übernahm Lühr Hogreje die Führung des Standortes Oldenburg. Gleichzeitig war er Gauführer des Gaues Weser-Ems. 1932 wurde er zum Gebietsführer ernannt, das Gebiet umschloß die Gaue Weser-Ems und Ost-Hannover. Am 20. April 1937 beförderte der Führer Hogreje zum Obergebetsführer.

Ernst Meyer, der am 2. Dezember 1905 in Schweiburg geboren wurde, begann seine politische Laufbahn nach einer kaufmännischen Ausbildung und längerer Berufstätigkeit als Schrift- und Kassenvorwart der Ortsgruppe Holzwarden der NSDAP. am 1. Juni 1929. Zu diesem Zeitpunkt trat er in die NSDAP. und wenige Monate später auch in die SA. ein. Als Kreispropagandaleiter, Adjutant, Ortsgruppenleiter, Gaupropagandaleiter und Geschäftsführer wurde er an den verschiedensten Stellen eingesetzt, bis er am 1. Januar 1935 Gauinspektors wurde. Seit dem Juli 1915 ist er als Kreisleiter in Wilhelmshaven eingesetzt. Am 1. April 1937 gab er das Amt des Gauinspektors ab, so daß er heute seine ganze Schaffenskraft für den ihm anvertrauten Kreis einsetzt.

Hans Pfeffermann wurde am 22. Mai 1897 geboren. Als Neunzehnjähriger zog er mit in den Weltkrieg und erwarb sich durch seine Tapferkeit das Kriegsehrenzeichen und das Kriegsehrenkreuz. Nach Beendigung des Krieges, den er bis zum Schluß mitmachte, beteiligte sich Pfeffermann als Mitglied der Geheimverbände Ordeß und des Verbandes heimattreuer Westfalen, der unter der Deckbezeichnung „Regelklub Rote Erde“ arbeitete, an den Ruhrkämpfen. Von Beruf Bankfachmann, war er dann an verschiedenen Banken tätig, bis er im Jahre 1931 seine Stellung an einer Bremer Bank verließ und als Gauobmann nach Oldenburg kam. Am 1. Oktober 1930 war er bereits in die Partei eingetreten. Seit dem 25. November 1932 führt Pfeffermann als Gauaufseher die Finanzgeschäfte der Gauleitung Weser-Ems der NSDAP.

Göring schafft Behrwirtschaftsrat

Ministerpräsident Generaloberst Göring hat in seiner Eigenschaft als beauftragter Wirtschaftsminister einen Behrwirtschaftsrat geschaffen, der bei der Reichswirtschaftskammer eingerichtet wird.

Zu Mitgliedern des Behrwirtschaftsrates werden hervorragende Persönlichkeiten, die sich besondere Verdienste um die deutsche Wirtschaft erworben haben, unter gleichzeitiger Ernennung zum Behrwirtschaftsführer berufen. Die neuernannten Behrwirtschaftsführer sollen sich im Behrwirtschaftsrat mit allen Kräften für eine Stärkung der deutschen Wirtschaft einsetzen, um so zu gewährleisten, daß diese allen Anforderungen gerecht werden kann, die zur Sicherung des deutschen Volkes an sie gestellt werden müssen.

„Ich flage Roosevelt an!“

Der amerikanische Abgeordnete Hamilton Fish, „der Jüngere“, hat eine Rundfunkrede gegen Roosevelt gehalten mit zwölf Bitternissen gegen die „vom Präsidenten heraufbeschworene Kriegspolizei“ und seine „Geheimdiplomatie“, die alle mit der Wendung eingeleitet werden: „Ich flage Roosevelt an!“ Die Erweiterung des Flottenbauprogramms um 20 v. H., darunter der Bau von drei neuen Schlachtschiffen und zwei Flugzeugträgern, sowie einer Reihe neuartiger Schnellboote haben andere Abgeordnete zu der Frage veranlaßt, ob die amerikanische Flotte auf der Küste von Kalifornien, bei Hawaii oder auf dem Tangitiefsee kämpfen werde. Roosevelts Formulierung: „Angemessene Verteidigung bedeutet die Behauptung eines mächtigen Feindes um viele Hundert Kilometer von unseren Grenzen“ genügt ihnen nicht, und der Marxist Thomas sagte, vor wenigen Monaten habe der Präsident von der Welt die „Quarantäne über Angreiferstaaten“ verlangt, jetzt fordere er die Verstärkung der Verteidigungsmittel, die ja ausreichend seien. Der nächste Schritt werde der Krieg sein. Man begnügt sich auch nicht mit Roosevelts Erklärung, man dürfe nicht nur den einen Ozean im Auge behalten, sondern müsse auch den anderen beachten, denn dem Präsidenten wird dann vorgeworfen, er bausche durch seine Notizen nach Tokio die Zwischenfälle in China unnötig auf. Kurz, in den Vereinigten Staaten ist wieder der Kampf um die Rüstung zur See entbrannt, und der Präsident wird es nicht leicht haben, seiner Volksvertretung den Kurswechsel seiner Flottenpolitik erklärlich zu machen. Nun hat der britische Marineminister Duff Cooper die Baupläne Roosevelts gelobt und hinzugefügt, die Zeiten der britisch-amerikanischen Rivalität seien zu Ende. Wenn die Vereinigten Staaten also nun wieder die bisherige, aber seit dem Ablauf der Flottenverträge fallengelassene Gleichheit der britisch-amerikanischen Seerüstungen wiederherstellen, so geschieht das mit englischem Einverständnis. Eine andere Parallele ist der Ausbau der britischen Flotte in Singapur und die Verpflegung des amerikanischen Stützpunktes auf Hawaii, Pearl Harbour. Staatssekretär Hull hat entschieden bestritten, daß eine gemeinsame britisch-amerikanische Einmischung im Fernen Osten auch nur erwogen sei, und Senator Pittman hat der Presse erklärt, daß man den Genfer Meldungen von einer Aktion der Mächte in China nicht glauben dürfe. Die chinesischen Wünsche sind also wohl unerfüllbar. Darum muß man sich sagen, daß Roosevelts „Säbelraseln“ angeht die neuen Flottenausgaben reichlich teuer ist und so stellt denn das Abgeordnetenhaus den Präsidenten jetzt vor ganz bestimmte Fragen. Die Tatsachen sind merkwürdig genug: Washington verstärkt plötzlich seine Kriegsschiffe und hat das Einverständnis Londons!

Chautemps verzichtet auf Vollmachten

Am Sonntag gab Ministerpräsident Chautemps eine Erklärung ab, in der er feststellt, daß er keinerlei Vollmachten vom Parlament verlangen und die Spekulation gegen den Franken im Rahmen der Währungsfreiheit bekämpfen werde.

Marchandau beschwört die Kapitalflüchtlinge

Finanzminister Marchandau hat vor dem Generatrat des Marine-Departements seine erste öffentliche Programmrede gehalten. Sie entspricht den Grundzügen der Regierungserklärung. Es wird angekündigt, daß das Dreierabkommen unter Verteidigung der Währungsfreiheit eingehalten werden soll, auch unter Durchführung des Haushaltsgleichgewichts. Es wird weiter betont, daß die sozialen Reformen unter Aufsicht der Ordnung durchgeführt würden. Finanzminister Marchandau richtete zum Schluß einen pathetischen Appell an alle Franzosen, worin er es als heiligste Pflicht bezeichnete, nicht etwa durch Kapitalflucht oder Kapitalausfuhr das Nationalvermögen zu schwächen.

In Finanz- und Börsenkreisen haben die Erklärungen des Ministers ein günstiges Echo gehabt. Die am letzten Wochenende bereits eingetretene leichte Wiederbefestigung des Franken hat sich zu halten vermocht. Immerhin steht der Franken mit 153 noch weit über dem Niveau der letzten Wochen.

Sehr sorgenvoll sieht man in Wirtschaftskreisen dagegen den Verhandlungen mit den Vertretern der 70 000 Metallarbeiter entgegen, die heute beginnen und hinter denen Streikdrohungen dieser bedeutenden und anscheinend zum Kampf entschlossenen Arbeitnehmergruppe stehen. Der Ausgang dieser Auseinandersetzung wird, da in ihrem Mittelpunkt das Verlangen nach der gleichenden Lohnskala steht, von großer Bedeutung für die allgemeinen Verhandlungen zwischen Regierung und Gewerkschaften über das Sozialstatut sein.

Italienischer Dampfer im Sturm gestrandet

Der schwere Südweststurm über England erreichte an den Küsten auch am Montagabend noch eine Stundengeschwindigkeit von rund 100 Kilometer. Infolge der föhnartigen See wurde in der St. Ives-Bucht der italienische Dampfer „Alba“ auf einen Felsen geworfen. Ein Rettungsboot aus St. Ives konnte zwanzig Mann der Besatzung des gestrandeten Dampfers aufnehmen, tenterte dann aber selbst infolge des hohen Wellenganges. Dabei ertranken vier Mann. Die übrigen Injassen des Rettungsbootes konnten schwimmend das Ufer erreichen. Drei Mann der Besatzung des italienischen Dampfers werden noch vermißt.

Englisches Fischerboot mit fünfzehn Mann untergegangen

Nachdem am Sonntag, wie bereits gemeldet, bei Tornech (Orkney-Inseln) vier Leichen und einige Bruchteile angetrieben worden waren, wurde am Montag bei Hoy eine weitere Leiche an Land gespült. Der Tote wurde als ein Besatzungsmitglied des Fischerbootes „Leicestershire“ festgestellt, zu dem auch die anderen vier gehörten. Es fehlt nunmehr fest, daß das Fischerboot mit fünfzehn Mann Besatzung untergegangen ist.

Drei englische Militärflugzeuge abgetürzt

Bei heftigem Sturm stieß am Montag ein Flugzeug der englischen Fliegerschule Hanroft mit einem anderen Flugzeug zusammen und ging in Flammen auf. Ein Flugzeugschüler wurde getötet, ein anderer schwer verletzt. — Ein Zweiflügler der Fliegerschule von Leuchars stürzte auf ein Eisenbahngleis, wobei der Pilot getötet wurde. Bei einem dritten Flugzeugabsturz in Ufford wurde ein Fliegeroffizier getötet und sein Beauftragter verletzt.

Der selige Herr Schrammel

Ein Quartett hat sich die Welt erobert — Sie waren einfach unerreikbaar

Nur wenige, die in der Weinstube, im Rundfunk oder im Gartenlokal Schrammelmusik hören und sich daran erfreuen, wissen, daß diese Musik nach einem Manne gleichen Namens benannt ist, der sie vor ungefähr einem halben Jahrhundert richtig erfunden hat. Das war der Herr Hans Schrammel, ein talentierter Heurigenfänger, der sich lange darüber geärgert hatte, daß er keine richtigen Begleiter hatte und mal mit diesem, mal mit jenem nicht ganz auf der Höhe stehenden Musikanten vorlieb nehmen mußte. Als seine Söhne herangewachsen waren, studierte er mit ihnen ein paar Duzend der Lieder und G'stanzen ein, die den Schatz eines tüchtigen Heurigenfängers ausmachen und hatte gleich bei seinem ersten Auftreten in einem berühmten Weinstube einen durchschlagenden Erfolg. In diesem Quartett — denn eine Schrammelmusik ist ein Quartett — spielten außer ihm selber seine beiden Söhne und sein alter Freund Toni Strohmeyer mit.

Die vier waren schließlich so gut aufeinander eingepiekt, daß sie Riesengagen verdienten und zu wohlhabenden Leuten wurden. Ein Lokal, in dem sie spielten, war selbstverständlich immer überfüllt und unter den Gästen waren — man legte viel Wert darauf — „hohe und höchste Herrschaften“. Die „Höchsten Herrschaften“ stammten im alten Oesterreich aus dem Kaiserhaus, und es ist tatsächlich keine Übertreibung, daß Erzherzöge als Zuhörer bei den „Schrammeln“ beinahe etwas Allabendliches waren. Auch der alte Kaiser Franz Joseph (der damals freilich noch nicht ganz so alt war, wie zu Kriegsausbruch), ließ sich hin und wieder auf einem Gartenfest die Schrammeln kommen und lauschte ihren alten Wiener Liedern.

Es konnte nicht ausbleiben, daß die echten Schrammeln Nachahmer fanden. Sie hatten sich kein Patent auf ihr Quartett geben lassen: zwei Geiger, eine Gitarre und eine Ziehharmonika. Der Mann, der die Gitarre spielte, war meist auch der Hauptsänger. Bei den echten alten Schrammeln war es also Hans Schrammel. Aus diesen Nachahmern aber machten sich die eigentlichen Schrammeln recht wenig. So lange sie lebten und musizierten, hatten sie keine eigentliche Konkurrenz, denn sie waren „unnachahmlich“. Aber auch die feinsten Schrammeln können nicht ewig leben. So um die Jahrhundertwende erschien alle paar Jahre einmal der Tod als Heurigenfänger und machte einen der vier daran, daß man auch im Himmel Heurigenfänger brauche. Einer nach dem anderen folgte diesem Ruf und so blieb schließlich ein einziger übrig, der steinalt und natürlich „inaktiv“ gewordene Strohmeyer. — Und diese ganze Geschichte von den echten, alten Schrammeln erzählen wir eigentlich nur deshalb, weil der Tod jetzt dielen letzten aus dem „großen Quartett“ in eine bessere Welt geholt hat, auf daß das Quartett im Himmel vollzählig sei. Und da die Wiener behaupten, daß auch der liebe Gott ein Wiener sei, so kann man jetzt — genügend Heurigen genug vorausgesetzt — himmlische Schrammelfänge von oben hören.

Die „Schrammeln“ haben sich inzwischen die ganze Welt erobert. Man braucht nur einmal abends den Rundfunk anzudrehen, dann hört man Schrammelmusik aus allen Himmelsrichtungen, gute und schlechte, wienerische und etwas fremd klingende und langsam erkennt man auch, daß wir in dieser bodenkundlichen Musik etwas viel Besseres als den „Hot Jazz“ haben, etwas viel Aelteres dazu und zweifellos etwas Deutscheres. P. S.



Ruhiges Antlitz

Skizzen von Heinrich Wolff. (Seite 11)

Die Frauen von Honfleurs

Anekdote von Kurt Lütge

Eine Welle von Gelächter lief im Sommer 1807 durch alle englischen Häfen, wenn der Name von Seiner Majestät Schiff „Arrow“ nur genannt wurde. Die Seebären in den Aneipen schlugen mit den Fäusten auf den Tisch, so schüttelte sie das Lachen. Wo ein Mann von der „Arrow“ sich an Land sehen ließ, verfolgte ihn dies Gelächter. Und all das geschah nur, weil die Fischerfrau Jeanette Boylève aus Honfleurs ihren Mann Pierre, mit dem sie nebenbei geliebt erst seit drei Monaten verheiratet war, nicht auf die „pontons“ gelangen lassen wollte.

Im Frühling des Jahres 1807 blockierte Admiral Lord Brigham mit seinem Flaggschiff „Arrow“ und einer Flottille von Fregatten die Seinemündung. Das war nur freilich ein recht langweiliger Dienst. So kam Seine Lordschafft, um seiner Flotte etwas Abwechslung zu bieten, auf den hübschen Gedanken, mit einigen Schiffen flußaufwärts vorzustoßen. Es schien aber nicht rätlich, diese Expedition ohne verlässliche Lotsen zu unternehmen, denn der Unterlauf der Seine ist durch Untiefen und Sandbänke recht gefährlich.

Da nun in diesen Kriegzeiten Lotsen nicht freiwillig zur Verfügung standen, gab der Admiral kurzerhand den Befehl, die Fischer des Dorfes Honfleurs, die in der Nähe der britischen Flottille friedlich ihrer Arbeit nachgingen, aufzugreifen und als Lotsen auf die englischen Schiffe zu verteilen. Nur ein Fischerboot entging dem Ueberfall der Engländer. Doch die Hoffnungen Seiner Lordschafft wurden enttäuscht, denn die Fischer weigerten sich standhaft und einmütig, dem Feinde die verlangten Dienste zu leisten. Der Admiral ließ zum Ergötzen seiner Offiziere

eine gewaltige Schimpfanode auf die Widerspenstigen los, die freilich ihre Wirkung verfehlen mußte, weil der Dolmetsch wohl die Worte, nicht aber den Ingrimm Seiner Lordschafft übersetzen konnte. Und selbst, als man den Fischern in Aussicht stellte, sie alle auf den „pontons“ gefangenzusetzen, blieben sie fest. Die „pontons“ — abgetakelte Schiffe in den Häfen von Plymouth und Portsmouth, die der englischen Flotte als Gefangenenlager dienten — waren bei allen französischen Seeleuten gehäht und gefürchtet. Nur wenige überstanden die Haft in den feuchten und dumpfen Verliesen.

Während dies auf der „Arrow“ vor sich ging, meldete das entschlippte Fischerboot das Geschehene in Honfleurs. Zunächst waren die Frauen wie erstarrt vor Schrecken, denn sie kannten den Haß ihrer Männer gegen die Feinde und wußten von den Qualen der „pontons“. Die beherzte Jeanette Boylève fand zuerst ihre Stimme wieder, und mit der ging sie von Haus zu Haus und erklärte laut und eindringlich, sie denke nicht daran, ihren „maitrot Pierre“ den Engländern zu überlassen, sie hole ihn zurück, und wenn sie den englischen Admiral umbringen müßte.

Seine Lordschafft ahnte nichts von diesen greulichen Absichten, sondern versuchte am folgenden Morgen nochmals, durch eine Schimpfanode die Fischer seinen Wünschen gefügig zu machen. Die Schwiegen ablehnend. Da ließ er sie, um ihnen einen Vorgesmack für die „pontons“ zu geben, ins Schiffsgefängnis sperren.

Dies war kaum geschehen, da nahte eine Flotte von Fischerbooten der „Arrow“. Die Matrosen sahen mit Er-

staunen, daß alle Boote mit Frauen bemannt waren. Sie erstaunten noch mehr, als die Frauen vielstimmig und laut forderten, man möge ihre Männer herausgeben. Die Engländer glaubten noch, die Frauen mit Spottreden abschütteln zu können, als die Boote bis an die Bordwände herantamen und die Fischerfrauen Seiner Majestät Schiff enterten, ehe sich auch nur eine Hand zur Abwehr hatte rühren können. Schreiend verlangten die Frauen den Admiral zu sprechen.

Dieser — ein eingefleischter Junggeselle übrigens — setzte vor Schreck über die Invasion seinen Zweipfiff verkehrt auf und stolperte an Deck. Als er dort zu einem Hagelwetter von Flüchen ansetzen wollte, wurde er überschrien von den Stimmen der Frauen, die entweder ihre Männer wiederhaben oder mit ihnen auf die „pontons“ gehen wollten. Jedesmal wenn der Admiral den Mund zum Reden öffnete, wuchs das Geschrei, so daß er endlich voll Zorn seinen Hut auf die Planen schleuderte, die Hände an die Ohren preßte und mit Mut in der Stimme befahl, das Weiberpad mit samt den Männern über Bord zu jagen und das Deck von diesen tollen Geschöpfen zu säubern.

Dies geschah. Mit Triumphgeschrei nahmen die Frauen von Honfleurs ihre Männer in Empfang und führten sie heimwärts in ihren Booten. In der Kajüte aber hielt Lord Brigham noch immer die Hände an die Ohren gepreßt, jedoch nicht weil er das Geschrei der siegreichen Frauen nicht mehr hören wollte, sondern weil in seinen Ohren bereits ein Vorklang von dem Gelächter war, das denn auch wirklich durch alle Häfen und Schiffe Englands lief, sobald das Geschehnis bekannt wurde.

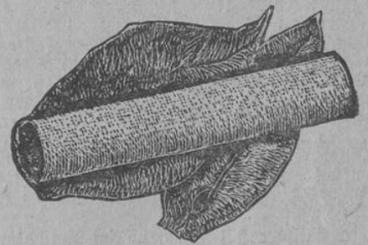
Die Geschichte weiß von mancher tapferen Frauentat zu melden. Der Galanterie des Lesers aber sei es überlassen, ob er angesichts der Tat der Frauen von Honfleurs an die Weiber von Weinsberg denken will, die ihre Männer auf dem Rücken aus der bedrohten Feste trugen, oder ob er sich an die — der Juno geweihten Gänse erinnert, deren Schnattern das Kapitol vor dem nächtlichen Ansturm des Galliers Brennus bewahrte.

Gewiss lohnt es sich, OVERSTOLZ zu rauchen. Denn:



Erstens

Zweitens



erhalten Sie schon für 50 Pfg zwölf Zigaretten mit einer Mazedonen-Mischung, die als Urtyp der heutigen Geschmacksrichtung gelten kann. Und:

hat OVERSTOLZ eine fugendichte Packung. Sie schützt diese Zigarette auf dem oft langen Weg zum Raucher, sorgt also auch dafür, daß ihr zarter Tabak immer frisch und aromatisch bleibt.

12 OVERSTOLZ 50 PF. OHNE MUNDSTÜCK

Wolkenkraker-Dämmerung in Amerika?

Die Bauweise der unbegrenzten Möglichkeiten

Wer als Europäer nach Amerika kommt, wird vielleicht am nachhaltigsten beeindruckt von dem Anblick, den die hochragenden Türme Newports auf den im Hafen ankommenden Seefahrer ausüben. Es ist schwer, sich von diesem Eindruck loszureißen und auf die Hintergründe dieses gigantischen Gebildes einer Stadt, in der die Häuser buchstäblich in den Himmel gewachsen sind, zu befragen. Zum Beispiel auf die ans Wahnsinnige grenzende Bodenveräußerung, die den Wert eines einzigen Quadratmeters Boden in der City von Newport bis auf 40000 Mark anwachsen ließ und die, wenn man bei solchen Bodenpreisen zu einer Rentabilität der Gebäude kommen wollte, keinen anderen Weg als das Hochhaus offen ließ. Der Wolkenkraker ist das weithin sichtbare Kennzeichen einer liberalistischen Entwicklung, die keine Grenzen und Schranken kennt.

Trotzdem spielen hier auch noch andere Momente mit hinein: die Zusammenballung einer Riesensiedlung auf engem, durch das Meer begrenztem Raum; die mangelhafte Entwicklung der Oberflächen, Verkehrsmittel nach vorstädtischen Siedlungen und Stadtrandgebieten hin, schließlich und nicht zuletzt die ungeheuren Möglichkeiten bautechnischer Natur, die der Stahlbau mit sich bringt. Denn — darüber muß man sich von vornherein klar sein: — mit den Mitteln des normalen Steinbaus hätte man niemals Wolkenkraker bauen können. Hochhäuser sind bautechnisch das Kennzeichen des Stahlbaus.

Die Erklärung dafür ist höchst einfach: wollte man ein Hochhaus aus Steinmauern errichten, so müßten die Fundamentmauern (wegen der großen darüberliegenden Lasten) so dick werden, daß in den unteren Geschossen überhaupt kein Raum mehr vorhanden wäre! Beim Stahl liegen die Dinge anders. Da übernimmt der äußerst feste Baustoff mit ein paar schlanken Trägern fast spielend die Last, für die sonst

meterdicke Mauern notwendig wären. Und der Stein ist nur noch Ausfüllung, er schließt nur noch den Raum nach außen ab. Er braucht nicht mehr zu tragen und kann daher ziemlich schwach gehalten werden, es kommt ja nicht mehr auf Festigkeit, sondern nur noch auf Schutz gegen Kälte, Schall usw. an.

Hinzu kommt, daß man in einem solchen Baustoff, der äußerst fest ist und nur geringen Raum beansprucht, die kühnsten Formen verwirklichen kann. Kürzlich hat man in England, im Seebad Hastings, ein 16stöckiges Hochhaus errichtet, bei dem um jedes Geschoss eine breite Galerie von Balconen herumläuft, die einen freien Ausblick auf das Meer gestatten. Das Haus sieht fast wie ein Schiff mit übereinanderliegenden Kommandobrücken aus. Merkwürdig und doch auch erdrückend, weil es die weiten Möglichkeiten erkennen läßt, die dem Bautechniker in diesem Werkstoff in die Hand gegeben sind.

Bisweilen hört man von drüben Stimmen, als ob die Zeit der Wolkenkraker ihrem Ende entgegengehe, als ob man sich von der Zusammenballung so gewaltiger Menschenmassen auf kleinstem Raume abwenden und einer dezentralisierten Unterbringung der Einwohner der amerikanischen Riesenzentren wenden sollte. Angesichts der starken Schwankungen des Wirtschaftens, denen die Vereinigten Staaten in letzter Zeit fast unaufhörlich ausgesetzt sind, kann man schwer hierüber etwas voraussagen. Eines ist jedoch sicher: die Lehren, die der Stahlbau bei den Wolkenkrakern gesammelt hat und die Erfahrungen, die ihm hieraus zugeflossen sind, kommen der gesamten Bautechnik hundertfach zugute. Und wenn man heute weitgespannte Brücken und Hallen usw. bauen kann wie sie noch vor wenigen Jahrzehnten für unmöglich galten, so hat dazu nicht zuletzt der Hochhausbau sein Scherflein beigetragen. Er lehrte, wie man es anfangen muß, wenn man die hohe Festigkeit des Stahles mit möglichst geringem Baustoffaufwand auszunutzen will und er wies die Wege zu immer verfeinerten Konstruktionen.



Ein Haus wie ein Schiff

Bei diesem 16stöckigen Hochhaus, das kürzlich im Seebad Hastings in England errichtet wurde, laufen Balkone um die Geschosse herum, die wie die Kommandobrücken eines Schiffes aussehen; sie sollen einen freien Ausblick auf das Meer gewährleisten.

(Weltbild)

Schönheitswettbewerbe helfen dem Mädchenhandel

Sehr bezeichnende Enthüllungen der Pariser Polizei

Seit vielen Jahren ist in Frankreich der Schönheitsköniginnen-Rummel sowohl in den Großstädten als auch in den Seebädern in Mode. Jeder Kurort muß seine jährliche Schönheitskönigin haben, und eine immer noch wachsende Zahl von jungen Frauen und Mädchen beteiligt sich in der Hoffnung auf Ruhm und Erfolg an diesen Wettbewerben. Sie glauben, mit dem Titel einer Schönheitskönigin eine erfolgreiche Laufbahn, mindestens aber eine glänzende Partie zu machen.

Nun gibt es unter diesen Bewerberinnen eine Reihe von Enttäuschten, denn nur eine Kandidatin kann ja den begehrten Titel erringen. Diese „Durchgefallenen“, die nicht preisgekrönt wurden, sind es, die sich gewissenlose Mädchenhändler als Opfer ausersehen. Man stellt die Verbindung zu ihnen durch Vertrauensleute her, die stets sehr enttäuscht sind, daß ein so hübsches Mädchen nicht preisgekrönt wurde. Schließlich erfährt man den gutgläubigen und meist ahnungslosen jungen Geschöpfen, daß man ihnen im Ausland eine gute Stellung bei hoher Bezahlung beschaffen könne. Die unlängst von der französischen Polizei unschuldig gemachte Bande bot leer ausgegangene Teilnehmerinnen an Schönheitskonkurrenzen stets eine gute Stellung als Vorführdame in Korsika an. Mit einem glänzenden Vertrag in der Tasche und einem Voranschau versehen, machten sich die jungen Mädchen auf den Weg. Kaum eine wies das lockende Angebot zurück, nachdem in der Heimat ihre Schönheit nicht genügend gewürdigt worden war. Und als sie in Korsika eintrafen, stellte es sich heraus, daß die Firma, die sie angeblich angestellt hatte, gar nicht existierte.

Anerknoten

Jedermann hat Zutritt!

Ein schönes Beispiel sozialer Gefinnung zeigte Kaiser Joseph II., als er zu Wien den Augarten, der bis dahin nur der Hofgesellschaft zugänglich war, dem Volke zur allgemeinen Benutzung freigab. Ob dieser großzügigen Maßnahme des Monarchen herrschte eitel Jubel bei den Wienern. Nur ein paar hochnäsige Höslinge ärgerten sich darüber. Einer von ihnen beschwerte sich geradezu beim Kaiser über dessen Verfügung und meinte, fortan gäbe es in ganz Wien überhaupt kein Plätzchen mehr, wo die Hofgesellschaft im Freien ungestört weilen könne. Joseph, der den schier unaussprechlichen Standesdünkel dieser hochmögenden Herren zur Genüge kennen und verabscheuen gelernt hatte, erwiderte dem Beschwerdeführer: „Was sollt' ich denn machen, mein Vetter, wenn ich immer unter meinsgleichen sein wollt'? Da müßt' ich ja in die Kapuzinergruft hinabsteigen, in der meine seligen Ahnen ruhen!“

Kein guter Abgang.

Madame Ninon de Lencloux nahm eines Abends an einer Festschmückung teil, welche die Stadt Paris zu Ehren des neuernannten englischen Gesandten veranstaltete. Ungeachtet ihrer fleißig Jahre bildete sie ob ihrer strahlenden Schönheit bald den Mittelpunkt des glanzvollen Empfanges. Als sich für sie die Gelegenheit ergab, die Bekanntschaft des Ehrengastes dieses Festes, des Gesandten Lord Castlereagh, zu machen, sah sich der Vertreter des britischen Weltreiches veranlaßt, ihr einige Artigkeiten zu sagen. „Sie sehen immer noch begaubernd aus, Madame“, begann er etwas ungeschickt. — „Sie übertreiben, lieber Graf, in meinem Alter ist das vorbei...“ — Um sich nun einen guten Abgang zu sichern, fuhr Lord Castlereagh fort: „Aber, Madame, das ist doch kein Alter!“ — Erzürnt ob dieser faden Schmeichelei hob die Ewigjunge die Organelle an die Augen und murmelte abweisend: „Für eine Kathedrale nicht, wohl aber für eine Frau!“

Der Vorstoß war bald aufgebraucht, ohne Geld und ohne einen Menschen zu kennen, sah sie da. Sie konnten nicht einmal mehr in die Heimat zurückkehren, und wenn sie es wirklich gekonnt hätten, so würden sie sich geschämt haben, es zu tun. So wurde das Angebot eines freundlichen alten Herrn, den man „zufällig“ im Augenblick der höchsten Not kennenlernte und der sich erbötig zeigte, der Betrogenen eine Stelle in Südamerika zu verschaffen, mit Freuden angenommen. Da in Korsika die Ueberwachung der Grenzen in dieser Beziehung nicht so streng gehandhabt wird, als in anderen Ländern, fiel es den Banditen nicht schwer, die hilflosen Mädchen mit ihren hinterlistigen Schlichen dahin zu locken, wo sie sie haben wollten. Eine ganze Reihe von Französinen fiel diesem Trick zum Opfer, um irgendwo in einem südamerikanischen Haus zu verschwinden, aus dem es meist kein Zurück gibt. Und vielleicht wäre es noch lange so weitergegangen, wenn nicht ein Zufall die Bande entlarvt hätte. Eines der jungen Mädchen, das auf die beschriebene Weise nach Korsika gebracht worden war, hatte glücklicherweise dort Verwandte, an die es sich in seiner Not wandte. Man rüstete es mit Geldmitteln aus, so daß es nach Paris zurückkehren konnte. Natürlich erstattete die Geprellte sofort Anzeige bei der Polizei; ihre Angaben genigten, um die ganze Bande im Verlaufe einer umfangreichen Aktion zu verhaften. Zahlreiche Mädchen waren bereits durch die gewissenlosen Verbrecher ins Unglück gestürzt worden, ohne daß es zur Kenntnis der Polizei gelangt wäre. Die abernen „Schönheitskonkurrenzen“ haben dem wohlorganisierten Unternehmen Vorstoß geleistet.

Hans Haberlands Heimkehr

Roman von Thea Malten

Copyright by Carl Duncker Verlag, Berlin

34) (Nachdruck verboten.)

„Ich will Ihnen etwas sagen, Mr. Haberland“, stößt Lord Clifford grimmig hervor und rennt herum wie ein gereizter Tiger im Käfig. „Ich habe Sie immer für einen anständigen Kerl gehalten. Ihr Deutscher hat so etwas Vertrauens-erweckendes an sich. Außerdem weiß ich Ihre Fähigkeiten sehr wohl zu schätzen. Sie wären vermutlich eher der Mann dazu, mein Nachfolger zu werden und mein Werk fortzuführen, als irgendein hochgeborener Dummkopf, der für seine Tochter als standesgemäße Partie in Frage käme. Aber was haben Sie sich nun eigentlich gedacht, als Sie sich meiner Tochter näherten? Ein Mitgiftträger wollen Sie nicht sein! Meine Tochter auf Ihren eigenen Lebensstandard herunterdrücken wollen Sie auch nicht! Und nun denken Sie, Sie können einfach davonlaufen, und die Sache ist erledigt! Finden Sie das vielleicht ehrenhaft, Herr...!“

Lord Clifford hält plötzlich im Herumlaufen inne und pflanzt sich vor Hans Haberland auf. Die beiden Männer stehen sich gegenüber und sehen sich fest in die Augen. Sie sind von gleicher Größe, keiner kann auf den andern herabsehen. Dann sagt Hans Haberland aus tiefstem Herzen: Verdammtes Geld! Dann wäre alles in Ordnung!“

„Das ist keine Antwort, Mr. Haberland!“

„Nein, das ist keine Antwort!“ ruft Hans Haberland in zorniger Verweigerung. „Und doch ist es der Punkt, um den sich alles dreht. Ich bekenne, daß ich kein Recht hatte, mich in die Tochter Lord Cliffords zu verliehen. Ich bekenne, daß es ein Verbrechen war, das gleiche Gefühl bei Lady Clifford zu erwecken, weil sie die reichste Erbin Englands ist. Was, um Gotteswillen, kann ich tun, um Ihnen Genugtuung zu geben, ohne daß ich in den Verdacht komme, ich habe es auf das Geld Ihrer Tochter abgesehen?“

Lord Clifford ist wieder ganz ruhig geworden. „Mr. Haberland“, sagt er langsam, „in den Augen der Welt sprechen die Tatsachen gegen Sie. Aber ich glaube meinen Augen mehr, und ich glaube, daß Sie ehrlich sind. Ich nehme meinen Verdacht zurück. Vielleicht haben Sie wirklich die feste Hand, die meine Tochter braucht. Vielleicht wird sie wirklich glücklich mit Ihnen. Und das, Mr. Haberland, ist für mich die Hauptsache.“ Wieder bemerkt Hans Haberland, daß Lord Clifford plötzlich alt und verfallen aussieht, und es greift ihm ans Herz. Und doch schlägt er nicht ein, als Lord Clifford ihm nun die Hand hinhält.

„Es geht nicht!“ sagt er gequält. „Ich danke Ihnen, Sir, für Ihre Großmut, aber es geht nicht!“

„Muß ich Sie vielleicht bitten, Mr. Haberland?“

„Nein! Nein! Um Gottes willen! Aber geben Sie mir nur ein Gelegenheit, mich Ihres Vertrauens würdig zu erweisen.“

Stellen Sie mich auf die Probe! Lassen Sie mir noch etwas Zeit, dann werde ich Ihnen zeigen, was ich zu leisten vermag.“

„Gut! Gut!“ sagt Lord Clifford, und lächelt dabei fast ein wenig. „Und nun geben Sie mir endlich Ihre Hand. Wir lunchen heute zusammen. Holen Sie meine Tochter ab, und bringen Sie sie hierher. Passen Sie auf, daß sie sich im Wagen warm einpackt, damit sie keinen Rückfall bekommt.“

Die beiden Männer geben sich die Hand mit festem Druck. Dann geht Hans Haberland. Er vergißt, in seinen Wagen zu steigen, den er auf dem nächsten Platz abgestellt hat, und läuft durch die Straßen. Er ist so verwirrt, so benommen, in einem so wilden Widerstreit des Gefühls, daß er keinen klaren Gedanken fassen kann. Von Rechts wegen müßte er nun glücklich sein. Ist er glücklich? Er weiß es nicht. Ein Chaos ist in ihm. Alles scheint unfaßbar. Marjorie seine Frau und der Nachfolger Cliffords! Kinopp ist nichts dagegen, das große Los ein lächerliches Almosen! Und doch! Und doch! Warum ist er nicht so glücklich, wie es sich gehört?

Bis jetzt hat er alles im Leben sich selbst zu verdanken gehabt. Er hat zu keinem danken zu sagen brauchen. Das wird nun anders werden. Wenn man mit leeren Händen kommt und der andere alles hat, dann muß man sich wohl daran gewöhnen hübsch artig danken zu sagen.

Nein, er wird nicht mit leeren Händen kommen! Er wird seine Maschine fertig bauen, und durch ihn werden die Cliffords-Werte alle andern in der Welt überflügeln. Ist das vielleicht nichts? Ist das nicht eine größere Berechtigung, Cliffords Nachfolger zu werden, als irgendein erblicher Titel, der kein Verdienst ist? Und außerdem — kann er sich vielleicht nicht sehen lassen neben einem Lobby-Celton, der wohl als standesgemäße Partie für seine Tochter wie als hochgeborener Dummkopf Lord Clifford vorgeschwebt hat? Oder war er weniger wert als die beiden anderen Schwiegeröhne Cliffords, die seine Vorgänger waren?

Seine beiden Vorgänger! Das hat einen bitteren Beigeschmack für Hans Haberland. Die kindliche Marjorie mit ihren knapp zweiundzwanzig Jahren war bereits zweimal verheiratet! Wenn sie das in dem Tempo fortsetzte, konnte sie es noch weit bringen, und er, Hans Haberland, war dann einer von vielen.

Er steckt die Hände in die Manteltaschen und pfeift laut vor sich hin, so daß die Leute auf der Straße sich erkraut nach ihm umsehen. Ach, hol's der Henker! Er hat das Grübeln satt! Er wird sich jetzt in seinen Wagen setzen und zu Marjorie fahren. Es kommt doch alles, wie es kommen soll.

So geht er also zu dem Platz zurück, wo sein Wagen steht, und fährt nach Hydepark-Corner. Der blaustübrige Boy befördert ihn nach oben vor die Eingangstür der teuersten Flats von London. Noch einmal erwägt Hans Haberland den Gedanken fortzulassen, sehr weit fort und für immer. Aber schon ist er im Bannkreis Marjories, und die Zauberkraft, die ihn zu ihr zieht, ist stärker als alle Zweifel und Besorgnisse.

Sie empfängt ihn mit einer so glückseligen Freude, daß der letzte Rest von Widerstand in ihm hinschmilzt wie Schnee in der Frühlingssonne. Trotzdem sie noch etwas durchsichtig und überglücklich aussieht, will sie von Krankheit und Scham nichts mehr wissen. Natürlich hat sie mit Pa telephoniert und ist mit dem Ergebnis zufrieden.

„Was sagst du nun — was sagst du nun, deutscher Bär!“

„Habe ich das nicht gut gemacht?“ ruft sie und springt in seine Arme.

Dann will sie sich ausschütten vor Lachen bei dem Gedanken, künftig Mrs. Haberland zu heißen. Aber es ist nichts Verlesendes in ihrer Heiterkeit. Sie ist dabei so glücklich, so verliebt in ihren deutschen Bären, so stolz über das Gelingen ihres Vorgehens, daß Hans Haberland sich unmerklich sein mühte, um ihr irgend etwas übelzunehmen.

Er ist kein Ammensch. Auf was neue ist er hingerichtet, verzauvert von ihrer wilden Anmut, ihrer kindlich zarten Schönheit, dem Glanz der großen, überwachen Augen, dem Duft ihres honiggelben Haars. Er zerrückt sie fast in seinen Armen, so daß sie ach und weh schreit und wie eine kleine Katze zu kratzen und zu beißen anfängt. Später sitzt sie artig auf seinen Knien, und sie machen zusammen Zukunftspläne und bauen Luftschlösser, eines schöner und höher als das andere. Er erzählt ihr von seiner Lokomotive, und sie hört aufmerksam zu oder gibt sich wenigstens den Anschein, und es tut ihm so wohl, Verständnis bei ihr zu finden. Er bittet ihr innerlich ab, sie für oberflächlich und gedankenlos gehalten zu haben. Ein neues, schönes Bild seelischen Bestehens taucht vor ihm auf und verdrängt den letzten Schatten, der diese glückliche Stunde trüben könnte.

Dann packt er sie mit zärtlicher Sorgfalt in Wäsche und Decken, um mit ihr zu ihrem Vater zu fahren. Ihren eigenen großen Wagen zu benutzen, hat sie vermahnt und sitzt neben ihm in seinem kleinen Kabinett. So fahren sie, zwei Glückliche, durch die Straßen Londons, die heute, am Weihnachts- tage, leer sind.

Es ist der Tag, auf den Cordula gehofft hat, lange, lange Wochen und Monate hindurch. Aber Hans Haberland denkt jetzt nicht an Cordula. Neben ihm sitzt Marjorie und sagt: „Deutscher Bär, wenn du die Absicht hast, uns beide lebendig zum Lunch zu bringen, dann paß auf den Weg auf.“ Denn er hatte in ihre Augen gesehen und wäre dabei fast gegen einen Laternenpfahl gefahren.

Lord Clifford empfängt das junge Paar in bester Haltung, ohne indes der besonderen Veranlassung Erwähnung zu tun. Nur als seine Tochter wie ein zärtliches Käuschen um ihn herumsummt, ihre Wange an der seinen reibt und ihn ihren „Darling daddy“ nennt, geht ein zufriedenes Lächeln über sein Gesicht.

Die Tafel ist mit Mistelzweigen und Tannengrün geschmückt. Feterlich steht der Butler an der Anrichte und leitet mit den Augen die beiden Diener, die die Speisen reichen. Marjories unbefangenes Plaudern und Lachen überwindet die Zurückhaltung der beiden Herren. Die Augen Cliffords werden freundlich, wenn sie auf dem glücklichsten Gesichtchen der Tochter ruhen, und der freundliche Blick wandert weiter zu dem Mann an ihrer Seite mit den offenen Zügen, dem energischen Rinn und den vertrauenerweckenden breiten Schultern. Er hebt sein Glas und trinkt dem jungen Mann zu: „Auf Ihr Glück, Mr. Haberland, und auf erfolgreiche Arbeit!“

„Auf mein Glück!“ sagt Marjorie und trinkt ihr Glas mit einem Zug leer. Doch dabei strahlen ihre Augen den Mann an ihrer Seite an. Für Hans Haberland ist alles wie ein unwahrscheinliches Märchen. Er kommt sich so recht als Hans im Glück vor, und selbst die Gegenwart Cliffords kann ihn nicht hindern, ebenso strahlend, ebenso selig verliebt den Blick zurückzugeben, den er von Marjorie empfangen hat. (Forti folgt)

Zu verkaufen

Kraft Auftrages werde ich am **Donnerstag, dem 3. Februar** nachmittags 4 Uhr

in Scheepker's Gastwirtschaft **Hage**, das bisher von Frau **Wiwie Nordmann** bewohnt, in Hage, Adolfs-Hüter-Strasse Nr. 40 gelegene

Haus mit Garten

groß 12,68 ar in freiwilliger Versteigerung öffentlich zu verkaufen.

Antritt am 1. März 1938. **Hage**, den 26. Januar 1938. **Schmidt**, Preuß. Auktionator.

Herr **Heere J. Saathoff** aus **Zheringsjeun** (jetzt Mitte-Großjeun) läßt

am **Sonnabend, 12. Februar** abends 6 Uhr

in der Gastwirtschaft **Roch, Zheringsjeun**, keine in **Boelzelerjeun** günstig gelegene

1.44.87 Hektar große

Wiese

an der Hauptwiese unter günstigen Zahlungsbedingungen öffentlich durch mich zu verkaufen.

Hefel. Fernruf Holfland 42. **Bernhd. Suifing** Preussischer Auktionator.

Zimmermeister Herr **Soh. Neumann, Neepsholt**, will wegen Aufgabe seines Geschäftes sein

Maurer-, Zimmerer- u. Geschäftsinventar

öffentlich meistbietend durch mich zu verkaufen lassen.

Da unter:

1 Feuerwagen 8/28

Ford-Personenwagen,

1 einachsigen Anhänger,

1 höhere Garage (5x2,80),

Bau-Pumpe m. Motor, Marke DLA, Saug u. Druck, 20000 Liter Std.-Leistung, mit 13 m Hochdruckschläuchen, fahrbar (auf Gummi), auch für Handbetrieb, 200 gm Gerüstteilen, teilweise neuwertig,

ca. 100 Gerüststangen, 1., 2. u. 3. Klasse, z. T. neu,

150 Negriegel,

Drahtschere f. Bolzen bis 14 mm, Leitern in versch. Längen, Kalkbächen, Kalkkübel, Drahtseil, Gerüststücke, Karren, Gerüstböcke, Sandfische, Sägen, Schaufeln, Brechklängen usw.,

1 Sauchefäß, 500 Liter, extra stark, neuwertig,

1 Torfshuppen.

Verkaufstermin:

Freitag, den 4. Februar,

nachmittags 2.30 Uhr,

beim Hause des Auftraggebers, —

Befichtigung am Verkaufstage.

Friedeburg, 31. Januar 1938.

H. Busch,

Preussischer Auktionator.

Zuchtbulle

kaatl. angekört. Vater: Siegerbulle „Baldu“, mit hoch. Milchleistung, auftragsgemäß zu verkaufen.

Wittmund.

S. Deterding, Versteigerer.

Verkaufe oder verpachte

2 staatl. geförte

„Sultan“ Söhne

Bulle „Jan“ aus „Jetta“:

1937 Färjenleistung: 264 Kg. Fett, 4,06% „Jettas“ Mutter

„Jantje“ Nr. 123 101

Form- u. Leistungsprämien-

fah, 11jähr. Leistung: 62 000

Kg. Milch, 2170 Kg. Fett.

„Jantjes“ Mutter: „Janna“:

DRLB, 13jährige Leistung:

70 000 Kg. Milch mit über

2400 Kg. Fett.

Herr **Ballers**, Sandhaftsoldner.

2 tragende Schafe

zu verkaufen.

S. Henning jr., Campen.

Wegen vorgerückten Alters will Schmiedemeister **Ed. Busch** zu Dreier sein dafelbit belegen



Wohnwesen

bestehend aus dem **Wohnhause m. Werkstat** sowie **Hausgarten**

zur Größe von 5 Ar 28 qm zum Antritt auf den 1. April d. J. am

Dienstag, dem 8. Februar d. J., nachmittags 3 Uhr,

in der **Kruizinga'schen** Gastwirtschaft, dafelbit, freiwillig öffentlich meistbietend zu verkaufen. In dem Hause ist seit 1860 eine gutgehende Schmiederei betrieben worden.

Das Schmiedeeinventar kann vom Käufer evtl. mitübernommen werden.

Beer, **Bernhd. Buttjer**, Preussischer Auktionator.

Verkäuflich

schwere 7jährige

Stute

(Blauschimmel).

G. Saathoff, Emden,

Boltentorstraße 69.

5jährige eingetragene

Stute

abzug. Whiten, Vintelermarsch,

Fernruf 2607.

Verkaufe älteres

Arbeitspferd

sowie einige

hochtragende Kühe

(durchseucht).

S. Thenga, Engerhase.

Zu verkaufen 2 beste hochtrag.

Stammkühe

zwei 10 Monate alte

Stammkühe

alles mit hoher Leistung;

1 großer weißer **Kochherd**

(Original Senking),

1 **Stubofen**.

Harm Poppen, Kirchdorf.

14 Sage altes **Kubelab**

zu verkaufen.

Heinrich Pflüger,

Neu-Sandhorst.

Stammrechtigte

Sau und Eberferte

zu verkaufen.

Bernh. Abels,

Südgeorgsjeun.

Günstig zu verkaufen

tadellos

Goliath-Wagen

1/4-1-Tonner, da überflüssig.

R. Kinderhagen,

Halbmond bei Norden.

Fernruf 2579.

Opel 4/16

4stgig, steuerfrei, sehr gut erhalten, aus Privatband zu verkaufen. Zu erfragen bei

der **DIZ**, **Aurich**.

Brotwagen

mit Pferd und Zubehör

billig zu verkaufen. Zu erfragen bei der **DIZ**, **Beer**.

Fast neue

Hand-Nähmaschine

preiswert zu verkaufen.

Menjen, Emden,

Museum (am Wall).

KW. Reichsflasse

gut erb. u. gepflegt, zu verkaufen.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle der **DIZ** **Weener**.

Kompletter

810 Lastzug

(Lustber. Bulldogm, 1 Anh. für 2200.— RM. sofort abzugeben. Möglichkeit zur Tilgung durch Transporte loteri gegeben.

Interessenten wenden sich schriftlich an die **DIZ**, Emden v. E. 2244

Zu verkaufen

3 geschlossene

Einspanner-Milchwagen

Angebote an

Wilhelm Heinsohn,

Wesermünde-See,

Heinrichstr. 1.

Wir suchen in großer Zahl, auch aus Beobachtungsgebieten

gute, reelle, milchreiche

Kühe

Selbige müssen gut genährt und bis zum 15. Februar hochtragend, bezw. frisch abgekalbt sein. Angebote erbiten wir

umgehend.

Viehverwertungsgenossenschaft Neermoor

Fernruf 39

Anzukaufen gesucht eine größere Anzahl bester schwarzer

Abmelkkühe

Mai, Juni und August kalbend. Abnahme ca. 15. April.

Tiere aus durchseuchten Herden bevorzugt.

Lenhard Blagge, **Bingum**, Fernr. **Beer 2682**.

Anmeldungen nimmt auch Herr **M. Hagen**, **Osterander**, entgegen.

Zum 1. oder 15. März für landw. Betrieb mit frauen- u. kinderlosem Haushalt, eine

Wirtschafterin

gesucht.

Schr. Angeb. mit näh. Angaben über Alter usw. unter E 2233 an die **DIZ**, Emden.

Wir such. z. 1. März ein sitzes

Mädchen

für Kühen- u. Hausarbeiten.

Gauschulungsburg der **NSDAP**, **Bewsum**. Fernruf 254.

Tüchtiges

Sagemädchen

gesucht. Hoher Lohn.

Auktionator **Bergmann**, **Bewsum**.

Suche zu Mai für meinen landwirtsch. Haushalt nettes

Fräulein

das etwas kochen kann, Landwirtschafterin bevorzugt. Familienanschluss, gutes Gehalt. Mädchen vorhanden.

Frau Hannah Geelvin, **Dorfsterhufen**, **Post Dikumers** verlaßt. Fernruf 41.

Suche per sofort oder 1. März eine

Kontoristin

welche selbständig arbeiten kann. Dauerstellung.

Johann Schmidt

Eier, Wild- und Geflügelgroßhdlg. **Aurich**, **Emmerstraße 6**, Tel. 465.

Gewandtes junges Mädchen als

Verkäuferin

gesucht.

J. C. Winter, **Aurich**

Sucht zum 7. Februar eine zuverlässige

Hausgehilfin

gegen guten Lohn.

Frau A. Gills, **Ihrhove**.

Sucht zum 15. Februar oder später einen tüchtigen

Malerfamilie

desgleichen einen ledigen

Fuhrmann

Bauer D. Wildung,

Bingen bei Fellinghofel.

Suche zum 15. Februar oder später einen

landw. Gehilfen

sowie eine

landw. Gehilfin

Johann Rademacher, **Bauer**,

Aurich.

Suche zum 1. Mai einen

jugen Mann

bei Familienanschluss und Gehalt.

Helmut Neupert, **Westermarsch**.

Zum 15. Februar oder später

jugen Kaufmann

für Büro und Lager evtl. bei freier Station in öffentl. Hauke gesucht. Zeugnisanzeige, handgezeichnet, Lebenslauf sowie Gehaltsanprüche sind zu richten an die **DIZ**, Emden unter E 2243.

Gesucht zu sofort oder zum 1. Mai ein

junger Mann

und sofort ein

Sagelöhner

Arjes, **Ostermarsch**.

Gesucht ein

Schwarzbrotbäcker

in Dauerstellung.

Friedr. E. Schönbohm,

Beer.

Wir suchen in großer Zahl, auch aus Beobachtungsgebieten

gute, reelle, milchreiche

Kühe

Selbige müssen gut genährt und bis zum 15. Februar hochtragend, bezw. frisch abgekalbt sein. Angebote erbiten wir

umgehend.

Viehverwertungsgenossenschaft Neermoor

Fernruf 39

Anzukaufen gesucht eine größere Anzahl bester schwarzer

Abmelkkühe

Mai, Juni und August kalbend. Abnahme ca. 15. April.

Tiere aus durchseuchten Herden bevorzugt.

Lenhard Blagge, **Bingum**, Fernr. **Beer 2682**.

Anmeldungen nimmt auch Herr **M. Hagen**, **Osterander**, entgegen.

Zum 1. oder 15. März für landw. Betrieb mit frauen- u. kinderlosem Haushalt, eine

Wirtschafterin

gesucht.

Schr. Angeb. mit näh. Angaben über Alter usw. unter E 2233 an die **DIZ**, Emden.

Wir such. z. 1. März ein sitzes

Mädchen

für Kühen- u. Hausarbeiten.

Gauschulungsburg der **NSDAP**, **Bewsum**. Fernruf 254.

Tüchtiges

Sagemädchen

gesucht. Hoher Lohn.

Auktionator **Bergmann**, **Bewsum**.

Suche zu Mai für meinen landwirtsch. Haushalt nettes

Fräulein

das etwas kochen kann, Landwirtschafterin bevorzugt. Familienanschluss, gutes Gehalt. Mädchen vorhanden.

Frau Hannah Geelvin, **Dorfsterhufen**, **Post Dikumers** verlaßt. Fernruf 41.

Suche per sofort oder 1. März eine

Kontoristin

welche selbständig arbeiten kann. Dauerstellung.

Johann Schmidt

Eier, Wild- und Geflügelgroßhdlg. **Aurich**, **Emmerstraße 6**, Tel. 465.

Gewandtes junges Mädchen als

Verkäuferin

gesucht.

J. C. Winter, **Aurich**

Sucht zum 7. Februar eine zuverlässige

Hausgehilfin

gegen guten Lohn.

Frau A. Gills, **Ihrhove**.

Sucht zum 15. Februar oder später einen tüchtigen

Malerfamilie

desgleichen einen ledigen

Fuhrmann

Bauer D. Wildung,

Bingen bei Fellinghofel.

Suche zum 1. Mai einen

jugen Mann

bei Familienanschluss und Gehalt.

Helmut Neupert, **Westermarsch**.

Zum 15. Februar oder später

jugen Kaufmann

für Büro und Lager evtl. bei freier Station in öffentl. Hauke gesucht. Zeugnisanzeige, handgezeichnet, Lebenslauf sowie Gehaltsanprüche sind zu richten an die **DIZ**, Emden unter E 2243.

Gesucht zu sofort oder zum 1. Mai ein

junger Mann

und sofort ein

Sagelöhner

Arjes, **Ostermarsch**.

Gesucht ein

Gesucht zu Ostern ein Fischlerlehrling
Kost und Wohnung i. Hause.
Heinrich Hemme,
Fischlermeister,
Westerstede (Oldenburg).

Bäckerlehrling
und zu Ostern ein
Bäckerlehrling
Joh. Reil,
Bäckerei und Konditorei,
Bad Zwischenahn.

Suche zu Ostern einen Schlachterlehrling
Gerh. Hummerich,
Schlachtermeister,
Emden, Große Brückstraße 83.

Hausdiener
gesucht.
Hotel Weißes Haus, Aurich.

Stellen-Gesuche
Frau, Anfang 40, mit einem Kind, sucht Stellung als
Haushälterin
Schr. Angebote unter N 56 an die D.Z., Aurich.

Kontoristin
perfekt in allen vorkommen- den Büroarbeiten
sucht Stellung
Schriftliche Angebote erbeten unter N 122 an die D.Z., Norden.

Junges Mädchen
tätig als Verkäuferin im Lebensmittelgeschäft, sucht zum 1. 3. oder später
Stellung für Kontor und Laden
Schr. Angebote unter N 123 an die D.Z., Norden.

Suche für meine 15jährige Tochter eine
Stellung zur Erlernung des Haushalts
Etwas Taschengeld erwünscht. Angebote unter N 2. 63 postlagernd Sage erbeten.

Kraftfahrer
21 Jahre, sucht Stellung, Führerschein Kl. I u. II. vorhanden. Angebote unter N. 58 an die „D.Z.“ Weener.

Zu vermieten
2 schöne sonnige Zimmer mit Zubehör, Umg. Emdens, an alleinst. Person sofort zu vermieten. Schr. Ang. unter N 2238 an die D.Z., Emden.

Zwei Einzelboxen frei
Auto-Zumpe, Emden.
Fernruf 3230.

Norden

Angeld- und Leistungsprämienbulle
„Tiras“
deckt für 25 RM.

Der schwere und tiefe
„Tantalus“ 45 491 deckt für 12 RM.
Färseleistung der Mutter 1937: 211 kg Fett und 4,21 %. Verkaufte aus meiner durchsuchten Herde mehrere beste, staatl. geförte

Form- und Leistungsbullen
J. J. Berhoff / Gloet

Zu mieten gesucht
Lehrerin sucht kleine
sonnige Wohnung
in Emden zum 1. März oder später. Schr. Angebote unter N 2232 an die D.Z., Emden.

Brautpaar sucht zum 1. oder 15. März
2-3-Zimmer-Wohnung
in Emden.
Schr. Angebote unter N 2239 an die D.Z., Emden.

Gut möbl. Zimmer
möglichst mit Bad, auf sofort gesucht.
Schr. Angebote unter N 2240 an die D.Z., Emden.

Sehr gut möbl. Zimmer
mögl. im Zentrum Emdens, zu mieten gesucht. Schriftl. Angebote mit Preis (einschl. Morgentasse, Heiz. u. Licht) u. N 2242 a. d. D.Z., Emden.

Pachtungen

Kleinpachtungen
Ezzenz von Emden-Abdenhausen hat den Unterzeichneten beauftragt, das bei Wierenburg liegende
Grundstück
zur Größe von 2,1817 Hektar in
Einzelstücken
zu verpachten für die Zeit vom 11. November d. J. an. Pachtbedingungen liegen bei mir aus.
Pachtangebote nehme ich schon jetzt, aber spätestens bis 15. März entgegen.
Esens, den 1. Februar 1938.
H. Janssen,
Preussischer Auktionator.

Heirat
Suche für meinen Haushalt ein
einfaches Mädchen
im Alter von etwa 30 Jahren zwecks späterer
Heirat.
Schr. Angebote unter N 124 an die D.Z., Norden.

Fräulein, 45 Jahre, evang., mit etwas Vermögen, sucht die Bekanntschaft eines aufrichtigen, soliden Herrn passenden Alters aus bürgerlichen Kreisen zwecks späterer
Heirat.
Beamter bevorzugt.
Schriftliche Angebote erbeten unter N 2234 an die D.Z., Emden.

Vermischtes
Sonntag abend
brauner Mantel
verkauft!
Wiederumtausch im Gasthof Gossel, Ogenbargen.

Unvollstrebbon Sofas u. Auslegern foto. Neuanfertigung sämml. Polstermöbe.
Eduard Hellmann, Polsterer
Norden, Uffentstraße 22.

Alle Sorten Brot
in hervorragendster Qualität und Güte aus

Eden's Bäckerei
Norden, Am alten Siel 9.
Ruf 2486.
Jede Bestellung wird schnellstens und sorgfältig ausgeführt.

Halte meinen staatl. geförten
Bullen
zum Decken empfohlen.
Deegeld Mindestsatz.
J. W. Janssen, Halbmond

Kohlfahrt
Norddeich am 6. Februar. Mitglieder wollen sich bis Donnerstag abend beim Vereinsführer melden.

Geschäftsübernahme!

Mit dem heutigen Tage übernimmt der Bäckermeister **H. Wiechmann** den von mir seit über 35 Jahren geführten
Bäckerei-Betrieb
Für das mir stets entgegengebrachte Vertrauen danke ich bestens und bitte, dasselbe auch auf meinen Nachfolger zu übertragen.

Frau M. Ufen Wwe.
Westerstraße 49
Das oben genannte Geschäft wurde heute von mir übernommen. Indem ich meiner werten Kundschaft reelle und prompte Bedienung zusichere, bitte ich, das Frau Ufen Ww. erwiesene Vertrauen auch mir entgegenzubringen
Norden, den 1. Februar 1938
H. Wiechmann

Volkshilfswerk Norden

Am Dienstag, dem 1. Februar, um 20.15 Uhr, in der Ulrichschule
Vortrag des Hg. Niemeyer:
Preussische Reform und die Freiheitskriege.

NSDAP. Ortsgruppe Dornum
Am Sonntag, dem 6. Februar läut bei Gastwirt Seeberg der Film
„Onkel Bräsig“

Nachmittagsvorstellung Anfang 16 Uhr. — Abendvorstellung Anfang 20 Uhr. — Vorverkaufskarten zu haben bei Filmwart H. Diekmann und Gastwirt Seeberg.

Aurich

Die Preisüberhöhung
im
Winter-Ölfließ-Verkauf
vom 31. Januar bis zum 12. Februar 1938
ist gewaltig

- Damen Schuhe**, braun und schwarz Boxkalf, Lack Mk. 3,90, 4,90
 - Kinderstiefel**, schwarz Kindleder, prima Qualität Größe 27/30..... Mk. 3,90
 - Herren-Sportstiefel**, schwarz Chromrind, wasserdichtes Futter Mk. 7,90
 - Damen-Uberschuhe**, Gr. 36 u. 37 Mk. 1,90 2,90
 - Herren-Halbschuhe**, schwarz u. braun Boxkalf, echt randgenäht Mk. 7,90
- Viele Rest- und Einzelpaare** aller Art zu gewaltig herabgesetzten Preisen.

J. J. Sokun, Olukis Markt 18

Die Deutsche Arbeitsfront NS.-Gemeinschaft Kraft durch Freude Kreisdienststelle AURICH

Freitag, den 4. Februar, abends 8.30 Uhr, in Brems Garten

PAGANINI

Operette in 3 Akten von Paul Knepler und Bela Jenbach • Musik von Franz Lehar • Spielleitung: Direktor Robert Hellwig • Musikalische Leitung: Kapellmeister Hans-Ludwig Huebner • Tänze: Ballettmeisterin Lisa Parsick • Bühnenbilder: Max Hennemann • Die Violin-Soli im ersten und zweiten Akt werden gespielt von Konzertmeister Ulrich Westphal und Kurt Breitbart.

Große Bühnendekorationen.
Zirka 20 mitwirkende Künstler, außer großem Orchester.

EINTRITT: 1. Platz numeriert 2.— RM. 2. Platz 1.50 RM. Weitere Plätze zu 1.— RM und 0.75 RM. **VORVERKAUF** in der Kreisdienststelle sowie in den Buchhandlungen Friemann und Kortmann, ebenfalls an der Abendkasse.

Während der Vorstellung bleiben die Saaltüren geschlossen.

Anrechkarten, zweite und dritte Rate, sind bis zum 4. Febr. zu begleichen.

Frontsoldaten-Rundgebung
am Donnerstag, dem 3. Februar 1938, abends 8 Uhr,

in Brems Garten in Aurich
veranstaltet von der SA., H., dem NSKK, und der NSKB. — Es sprechen SA.-Brigadeführer **Linsmayer** u. NSKB.-Gauobmann **Aröger.**
Alle Frontsoldaten werden hierzu herzlich eingeladen.

Halte meinen erstklassigen jungen
Eber
zum Decken empfohlen.
E. J. Westerbuhr, Strachholz

Boranzzeige!
ARDORF
Großes Kloofschießer- und Bogelfest am 22. Mai 1938.
Auswerfen eines Wandlerpofals.
D.Z. gelesen - dabei gewesen!
Zorfstreu
angekommen.
Sinrich Siebels, Esens
Fernruf 101.

Voranzzeige!

Verein ehem. Landwirtschaftschüler Esens
Winterfest
am 12. Febr. 1938 in „Peters Turnhalle“

Kirchensteuer Esens.
Die III. Abschlußhebung der Kirchensteuer 1937/38 gemäß Bekanntmachung vom 8. November 1937 findet von Mittwoch, dem 2. Februar, bis einschl. Mittwoch, den 9. Februar d. J., im Kirchenbüro, Herrenwall 119, statt. Gleichzeitig Hebung der restlichen Grundheuern, Michaelsgefälle und Dreifönigsgelder.
Esens, den 31. Januar 1938.
Der Kirchenvorstand.
Büning, Superintendent.

Deutsche Arbeitsfront Ortsgruppe Moorweg

Fahnenweihe

Sonntag, den 6. Februar, nachmittags 3 Uhr im Gasthof zur „Erholung“.

FESTFOLGE:

- Fahneneinmarsch
- Gemeinsames Lied: „Brüder in Zechen und Gruben“.
- Eröffnung u. Begrüßung durch den Ortsobmann Pg. Claassen
- Gedichtvorträge des BDM.
- Gemeinsames Lied: „Im Friesenland marschieren wir“
- Festansprache des Kreisobmanns der DAF, Pg. Mentrup
- Fahnenweihe durch den Kreisleiter der NSDAP., Pg. Oltmanns
- Schlußwort des Ortsgruppenleiters Pg. Ommen
- Fahnenausmarsch

Anschließend: **TANZI!**

Rundschau vom Tage

Leipzig erhält einen Kanal-Hafen

Die Messestadt Leipzig rüstet zum Bau eines großen Kanalhafens. Das ideale Gelände hierfür ist im industriellen Westen der Stadt gefunden worden. Schon im März soll der erste Spatenstich getan werden. Mit der Fertigstellung des Hafens rechnet man bis zum Jahre 1942. Bis zu diesem Zeitpunkt wird auch die Wasserbindung des Messengeländes mit der Saale über die Elster bei Kreppau Wirklichkeit geworden sein.

Unterforschungen, die die Reichswasserstraßenverwaltung über die Wirtschaftlichkeit des Mittellandkanal-Süßflügels angestellt hat, haben einen Anlaufvermögen von 1,6 Millionen Tonnen für Leipzig errechnet. Da man jedoch zunächst vorsichtig sein will und auch Anlagkapital zu sparen gedenkt, soll der Ausbau des Hafens vorerst nur für 500 000—600 000 Tonnen vorgenommen werden. Im Entwurf ist eine Leistungsfähigkeit von etwa zwei Millionen Tonnen vorgesehen. Die Verkehrsentwicklung wird zeigen, wann dann eine Erweiterung der Anlage sich als notwendig erweist.

Im Plan ist ein Hafenbecken von siebzig Meter Breite gedacht. Zwei Kais werden je zwei Schiffe aufnehmen können, sie sind 1000 Meter lang. In der Mitte zieht sich eine Fahrstraße von dreißig Meter Breite hin. Anschließend an das Hafenbecken bietet eine eigene Anlage für die Industrie Platz für zwei Schiffe. Der erste Bauabschnitt des großen Planes, der die Reichsmessestadt an das deutsche Wasserstraßensystem anschließt, ist mit rund elf Millionen Mark veranschlagt.

Elbe-Staubekden wird gebaut

Wie „Der Freiheitskampf“ erfährt, hat das Reichsverkehrsministerium den zuständigen sächsischen Stellen nimmere mitgeteilt, daß noch in diesem Jahre mit den Vorarbeiten des riesigen Staubekdens bei Pirna begonnen wird, das für die Zukunft der gesamten Elbeschiffahrt von ausschlaggebender Bedeutung ist. Für 1938 ist die Errichtung eines Neubauamtes in Pirna, sowie die Durchführung eines großen Probeflusses für die Dichtung des gemauerten Staubekdens vorgesehen. Der große Plan, für den sich die Binnen-schiffahrt schon seit längerer Zeit eingesetzt hatte, wird nach seiner Fertigstellung auch in Monaten mit niedrigerem Wasserstand einen regelmäßigen Schiffsverkehr auf der Elbe ermöglichen und so volkswirtschaftlich erheblichen Nutzen bringen.

Schneestürme überraschten München

In München und über ganz Oberbayern tobte über das Wochenende ein furchtbares Unwetter. Die Stadt der Bewegung wurde zweimal von gewaltigen Schneestürmen überrascht, die mehr als ein Dutzend Verkehrsunfälle zur Folge hatten. Stellenweise wurden starke Bäume enturzelt oder umgeweht, die Häuser stark beschädigt und Schornsteine umgelegt. Auch die Straßen in das bairische Oberland waren durch die Schneeverwehungen für den Verkehr stellenweise unbenutzbar. Besonders großer Schaden wurde im Allgäu angerichtet, auf dessen freiliegenden Flächen sich der Sturm so richtig ausleben konnte. Allein an der Strecke Küssen-Marktobersdorf zwischen Seeg und Lengenwang wurden über hiezig Leitungsmasten und Telefon- und Stromleitungen umgelegt, so daß sowohl der Fernsprechkreis als auch die Stromversorgung stark behindert und stellenweise ganz unterbrochen wurden. Auch der Fernleitungsverkehr Kempten-München erlitt längere Unterbrechungen. Bei Passau wurden infolge des Unwetters mehrfach schwere Felsen auf die Eisenbahnanlagen geschleudert. Zwischen Oberzell und Erlau stieß auf der Strecke nach Weidach ein Personenzug auf einen auf die Schienen gefallenen Felsen, ohne daß glücklicherweise Personen verletzt wurden. Ein weiterer Felssturz verstopfte die Strecke Erlau-Weidach völlig. Die Aufräumungsarbeiten nahmen viele Stunden und viele Kräfte in Anspruch. Reisende und Güter mußten mit Kraftwagen weiterbefördert werden.

Der Neuschnee in den Bergen lockte wieder einmal große Scharen von Wintersportlern von München aus in das Gebirge. So beförderte die Reichsbahn an einem Tage etwa 17 000 Sportler, während weitere 3500 die Narz-Talbahn benutzten. Am Montag herrschte in München leichter Frost bei klarem Himmel und Sonnenschein, und auch im Gebirge sanken die Temperaturen überall erheblich.

Donau führt starkes Hochwasser

Die Eisbarren auf der unteren Donau haben in den letzten Tagen zu einer ständig steigenden Stauung des Wassers geführt. Bisher ist der ganze untere Stadtteil von Galaß überflutet, das Wasser steht bis zu zwei Meter hoch. Ein großer Teil der Häuser am Ufer mußte geräumt werden, so daß über 100 Familien obdachlos wurden. Versuche, die Eisbarren durch Dynamitsprengungen zu beseitigen, sind mißlungen. Das Militär arbeitet fieberhaft an der Errichtung von Dämmen, um weitere Gefahren abzuwehren.

Die Donau führt starkes Hochwasser

Die Eisbarren auf der unteren Donau haben in den letzten Tagen zu einer ständig steigenden Stauung des Wassers geführt. Bisher ist der ganze untere Stadtteil von Galaß überflutet, das Wasser steht bis zu zwei Meter hoch. Ein großer Teil der Häuser am Ufer mußte geräumt werden, so daß über 100 Familien obdachlos wurden. Versuche, die Eisbarren durch Dynamitsprengungen zu beseitigen, sind mißlungen. Das Militär arbeitet fieberhaft an der Errichtung von Dämmen, um weitere Gefahren abzuwehren.

Die Antarktis — von Amerikanern entdeckt?

USA. macht Ansprüche auf den sechsten Erdteil

Der Streit um den sechsten Erdteil hat eine neue Wendung genommen. In einem aufsehenerregenden Vortrag in Hamburg machte der amerikanische Polarforscher, Professor W. S. Hobbs, Ansprüche der Vereinigten Staaten auf die Entdeckung der Antarktis geltend. Vor einem kleinen Kreise Hamburger Gelehrter und Wissenschaftler stellte er fest, daß nicht der Engländer Weddell, sondern der Amerikaner Palmer als Erster zum Graham-Land vorgestoßen sei.

Erst vor einigen Wochen fand Professor Hobbs verschollene Landkarten aus dem Jahre 1821 auf, aus denen angeblich klar hervorgeht, daß die zuerst entdeckte Westspitze des sechsten Erdteils, das heutige Graham-Land, von dem Amerikaner Palmer aufgefunden worden ist. Von britischer Seite hätte man später zwar die Karten Palmers benutzt, aber sie in ihrer Reform unterdrückt. Vor allem habe der bekannte britische Antarktisforscher Weddell die Entdeckungsfahrten Palmers in geistigem Diebstahl als seine eigenen übernommen, gefälscht und schematisch mit anderen Bezeichnungen versehen. Professor Hobbs äußerte anschließend als seine persönliche Ansicht, die er zwar noch nicht beweisen könne, daß auch der Bericht Weddells über seinen berühmten Vorstoß in das Weddell-See große Bedenken erwecken müsse.

Der Vortrag von Professor Hobbs hat damit unerwartet eine Ueberraschung gebracht, die sicherlich noch weitere Kreise ziehen wird. Im Hintergrunde seiner Forschungsarbeiten über die Entdeckungsgeschichte der Antarktis steht ganz offensichtlich das Bestreben, für die politische Aufteilung des sechsten Erdteils amerikanische Ansprüche gegenüber England hervorzuheben. Der amerikanische Forscher sucht jetzt nach seinen eigenen Worten in allen Bibliotheken der Welt nach allen Landkarten, auf denen der amerikanische Anteil an der Entdeckung der Antarktis noch nicht verwischt worden ist. Er wird dabei zunächst nach Kopenhagen fahren, um dort Unterlagen für eine Auseinandersetzung mit dem Polarreisenden Cook zusammenzustellen. Cook, der erst kürzlich vor einem höchsten Gerichtshof einen großen Prozeß verlor, hat neuerdings auch Schritte gegen die Peary-Biographie von Professor Hobbs unternommen.

Irrfahrten eines Raubmörders

Der Mörder des 40-jährigen Schuhmachers Daniel Grams aus Böhlow bei Belten hat jetzt, zwei Wochen nach der furchtbaren Mordtat, vor der Mordkommission im Berliner Polizeipräsidium ein umfassendes Geständnis abgelegt. Der 22-jährige Otto Berger schilderte in der Nacht zum Sonntagabend in allen Einzelheiten die dramatischen Vorgänge, die sich in der Nacht zum 15. Januar d. J. in dem Dorf Böhlow abspielten und den Tod des Schuhmachers herbeiführten.

Der Verbrecher begab sich nach der Tat mit seiner Beute von 500 RM. in seine Wohnung, ließ seinen mit Blut beschmutzten Mantel zurück und verließ in aller Eile die Ortschaft Böhlow. Er fuhr nach Berlin, wo er sich neu kleidete. Von dort fuhr er mit dem D-Zug nach Stettin an der polnischen Grenze, wo er früher einmal gewohnt hatte. Da er sich hier jedoch nicht sicher fühlte, fuhr er gleich darauf im Schlafwagen nach Berlin zurück und von dort aus weiter nach Köln und Hamburg. Auch dort hielt es ihn nicht lange und er reiste nach München. Inzwischen war das geraubte Geld restlos ausgegeben. Als er völlig mittellos in einem Münchener Obdach erschien, konnte er entlarvt und festgenommen werden.

Polizeibeiseuch in der Liebesbank

In traulichem, verlebtem Geplauder sah der „Baron“ vor einigen Tagen wieder einmal auf der auserkorenen Liebesbank im Schöneberger Stadtpark und redete auf die neu „Auserkorene“ ein, da ereilte ihn endlich das Geschick. Aus dem Dunkel eines Gebüches trat völlig unerwartet ein Kriminalbeamter, legte dem Liebhaber zum nicht geringen Entsetzen der Braut die Hand auf die Schulter und entführte ihn in das Polizeipräsidium. Gestern sah ihn die Braut zusammen mit anderen Leidensgefährten wieder. Es war vor den Schranken der Berliner Strafkammer. Auf Rückfall betrug, schwere Urkundenfälschung und Unterschlagung lautete die Anklageschrift.

Wie die Verhandlung ergab, handelte es sich bei dem vermeintlichen Liebhaber um einen schwer vorbestraften Verbrecher, der vor allem auf dem Gebiet des Heiratschwindels schon traurige Vorbeeren eingeheimst hatte. Die Opfer waren in den meisten Fällen Hausangestellte, denen er die Ersparnisse auf raffinierte Weise abgenommen hatte. Um sofort Eindruck bei den Mädchen zu schinden, pflegte der Gauner selbstredend nur unter hochtrabenden Namen aufzutreten. Er war dem Titel nach natürlich nur ein Baron oder ein Graf und beruflich bald ein Medizinstudent, bald ein Gutbesitzer. Die entsprechenden Papiere hatte er sich selbst verfertigt. Die bescheidenen und vertrauensfertigen Bräute, die es mit dem „hohen Bräutigam“ nicht verderben wollten, gaben ihm ohne Zögern jede verlangte Summe, um ihm über die meistens kurze Zeit nach der Bekanntschaft eintretende „augenblickliche Geldverlegenheit“ hinwegzuhelfen. Unter dem Druck des gegen ihn zusammengetragenen Beweismaterials mußte der Gauner jetzt nicht weniger als 16 Betrugsfälle zugeben. Er wurde für sein verbrecherisches Treiben zu drei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt.

Gangsterkrieg in Marseille

Seit einiger Zeit werden fast täglich in die Spitäler von Marseille Personen, die offensichtlich der Unterwelt angehören, mit schweren Schußverletzungen eingeliefert. Teilweise sind ihre Verwundungen sogar schwerer Art. Erstausgängerweise will aber keiner von ihnen wissen, wer auf ihn geschossen hat. Bei zwei Verletzten konnte man allerdings feststellen, daß sie in Tunis wegen Frauenhandels schon einmal bestraft worden waren. Aus dieser verdächtigen Schweigsamkeit folgert man, daß die Verletzten nach ihrer Genesung ihre Angelegenheit allein „regeln“ wollen. Der Unterweltkrieg in Marseille wird also wahrscheinlich wie bisher weitergehen, nachdem es der Polizei noch nicht gelungen ist, den geheimnisvollen Verbrechern auf die Spur zu kommen.

Brand in englischer Kohlengrube

In einer Kohlengrube bei Glasgow brach am Sonntag ein großer Brand aus, durch den neun Bergarbeitern der Rückweg abgeschnitten wurde. Rettungsmannschaften kämpften stundenlang mit den Flammen und konnten nicht mehr rechtzeitig zu den Eingeschlossenen vordringen. Am Abend wurden die Bergarbeiter dann erstickt aufgefunden.

Ausbreitung der Typhus-Epidemie in England

Die Typhus-Epidemie in Croydon ist trotz aller Gegenmaßnahmen noch nicht zum Stillstand gekommen. Es sind bereits wieder neun weitere Erkrankungen zu verzeichnen, und zwar diesmal aus der Grafschaft Somerset, in der die Epidemie auch bereits ein Todesopfer gefordert hat. Diese Ausbreitung der Krankheit auf andere Bezirke hat in London starke Besorgnisse ausgelöst.

50 000 Gulden — im Strumpf!

Ein holländischer Möbelpediteur aus dem Haag, der die Wohnungseinrichtung einer verstorbenen Frau im Auftrag die Erben von einem nordholländischen Dorf nach dem Haag schaffte, machte einen höchst unerwarteten Fund. In einem Kasten lag ein Strumpf, der mit 500- und 1000-Gulden-Noten gefüllt war. Der Spediteur übergab den kostbaren Fund dem mit der Abwicklung des Nachlasses beauftragten Notar. Die Erblasjerin war zu Lebzeiten als schrullhaft bekannt. Niemand hatte jedoch vermutet, daß sie über Mittel in dieser Höhe verfügte.

„Emden“ Kommandant in Addis-Ababa

Der Kommandant des Kreuzers „Emden“, der zur Zeit im Hafen von Massaua liegt, traf am Sonntag in Begleitung eines Offiziers im Flugzeug in Addis Ababa ein. Kapitän Bärner wurde dort von der deutschen Kolonie und Vertretern der Regierung herzlich begrüßt. Der Vizekönig von Aethiopien, Herzog von Aosta, gab zu Ehren der deutschen Gäste ein Frühstück. Am Nachmittag besichtigten sie die Stadt. Der Rückflug nach Asmara erfolgte am Montag früh.

Vollstimmung gegen Genf

Wohl kan meine zweite politische Einrichtung gibt es in der Welt, die es mit gleichem durchschlagenden Erfolge verstanden hätte, in wenigen Jahren ihres Bestehens die Berachtung, den Spott oder den Haß der ganzen Welt auf sich zu vereinigen wie dies die Genfer Liga in gründlichem Maße getan hat. Es ist nicht nur eine, aus diesen oder jenen diplomatischen Gründen sich ergebende Abkehr von Staaten zu verzeichnen. Die Abkehr der Welt von der Genfer Entente ist bereits soweit gediehen, daß Völker von ihren Regierungen den Austritt aus dieser zu einer Entente des Antriebens gewordenen Einrichtung verlangen. Besonders in den nord-europäischen Staaten mehrten sich die Stimmen der Dessenlichkeit, die ein entschiedenes Abtrüden von Genf verlangen. Der nationale schwedische Verband „Sveriges Nationella Förbundet“ hat in diesen Tagen einen Aufruf erlassen, in dem eine Volksbefragung darüber gefordert wird, ob Schweden in der Genfer Liga bleiben soll oder nicht. In der Begründung des Aufrufes heißt es, daß die Genfer Liga zum Werkzeug einer bestimmten Gruppe geworden sei und daher ein Verbleiben Schwedens in ihr die Gefahr einer Verwicklung in einen neuen Weltkrieg bedeute. Schweden dürfe sich nicht an eine bestimmte Großmächte-Gruppe binden. „Sveriges Nationella Förbundet“ hat einen Ausschuss organisiert, der im ganzen Lande Unterschriften aller Schweden sammeln soll, die für den Austritt aus der Genfer Liga sind. Diese Denkschrift soll dem König vorgelegt werden. — Vollstimmung gegen Genf! — Ein besseres Urteil über die falsche, leichtfertige und einseitige Politik der Liga kann es nicht geben.

Großeinsatz britischer Truppen in Nordpalästina

Im Zusammenhang mit der neuerlichen Aufrührerbewegung in Nordpalästina erfolgte am Montag ein Großeinsatz britischer Truppen, die die Gegend von Radus und Jenin systematisch abhuchen sollen. Angeblich ist es im Jenin-Bezirk bereits zu einem Gefecht mit arabischen Freischärlern gekommen.

Verlobung des albanischen Königs

Im Parlament von Tirana wurde am Montagvormittag in einer außerordentlichen Sitzung die Verlobung König Zogus von Albanien mit Gräfin Geraldine Apponyi, einer Ungarin, bekanntgegeben. Die Verlobung erfolgte unter dem Jubel der Abgeordneten in Anwesenheit der Regierung und der diplomatischen Vertreter. Die Hochzeit soll bereits im März stattfinden.

Jüdische Verbrecherbande ausgehoben

Durch einen sonderbaren Zufall kam die Warshawer Polizei einer gefährlichen Geldschmugglerbande auf die Spur. Ihr Anführer war der ehemalige amerikanische Gangster Karmanski, seinerzeit die rechte Hand von Jack Monroe, dem Konkurrenten des berühmten Räubers Al Capone. Seiner Verhaftung hatte er sich durch die Flucht nach Europa entzogen und trieb seitdem in Frankreich, England und anderen Ländern sein Unwesen. In Polen sammelte er eine Geldschmugglerbande um sich, die mit den jüdischen „schwarzen Börsen“ Hand in Hand arbeitete. Mitteilnehmer der internationalen Verbrecher war auch die „Freunde“ des Karmanski. Kürzlich hatte sie das Pech, noch gerisseneren Gaunern in die Hände zu fallen, die ihr während einer Eisenbahnfahrt das Schmuggelgeld stahlen. Ihre Kumpane gerieten darüber so in Wut, daß sie die Schmugglerbande schrecklich verprügelten. Sie aber lief in ihrer Bedrängnis zur Polizei und verriet alles, was sie von dem Schmuggelbetrieb wußte. Es war dadurch möglich, außer der Bande auch eine Anzahl der jüdischen Geldschieber dingfest zu machen.

Kürzmaldivungen

Der Führer und Reichskanzler hat die Oberverwaltungsgerichtsrate Wilhelm Berndt und Oswald Mager zu Senatspräsidenten beim Preussischen Oberverwaltungsgericht ernannt.

Im Laufe des Montag ist auch an den Stätten der Arbeit des fünften Jahrestages der Nachtergreifung würdig und feierlich gedacht worden. In 125 000 Betriebsappellen unter der Parole „Wir stehen zu Deutschland und seinem Führer Adolf Hitler“ vereinigten sich Millionen schaffender Menschen in Werkstätten, Fabriken, Kontoren und Amtsstuben.

Der bisherige Leiter des Flugverkehrs auf dem Flughafen Rhein-Main, Ritter von Lehner, übernimmt ab 1. Februar die Leitung des Flugverkehrs auf dem Zentralflughafen Berlin-Tempelhof. Sein Nachfolger ist der bisherige Flughafenleiter in München, Otto Wieprich.

Die niederländische Presse beschäftigt sich eingehend mit der geplanten Neugestaltung der Reichshauptstadt. Der „Telegraaf“ schreibt, daß es sich um solche und genaue Pläne handele, die man bezüglich der Weltstadt Berlin hege.

Der englische Marineminister Duff Cooper lobte in einer Rede in Birmingham den Entschluß der Vereinigten Staaten, die Flotte zu verkleinern. Die Zeiten seien vorbei, in denen es eine englische Rivalität mit den Vereinigten Staaten gegeben habe.

Der Oberbefehlshaber des niederländisch-indischen Heeres, General Boertra, tritt in absehbarer Zeit zurück. Der „Telegraaf“ nennt als seinen Nachfolger General Berenhouf.

Der neue britische Botschafter in China, Sir Archibald Clark Kerr, verließ am Montagabend Bagdad, um sich auf seinen neuen Posten in China zu begeben.

Druck und Verlag: NS.-Gauverlag Wefer-Emo, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden. / Verlagsleiter Hans Paets, Emden.

Hauptverleger: Menjo Kollerts; Stellvertreter Karl Engelkes. Verantwortlich (auch jeweils für die Bilder) für Innenpolitik und Bewegung: Menjo Kollerts; für Außenpolitik, Wirtschaft und Unterhaltung: Eitel Kaper; für Heimat: Karl Engelkes; für Stadt Emden: Dr. Emil Richter, sämtlich in Emden; für den übrigen Teil, insbesonderes Sport: Fritz Brachhoff, Leer.

Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schimpf, Emden. — D. N. Nr. 1987; Hauptausgabe 25 325, davon mit Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ über 9000. Die Ausgabe mit dieser Beilage ist durch die Buchhandlung E. C. im Zeitungslauf gekennzeichnet. Zur Zeit 18 Anzeigenbeilagen Nr. 16 für alle Ausgaben gültig. Nachschlüssel für die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ 3 für die Hauptausgabe. Anzeigenpreise für die Gesamtausgabe: die 46 Millimeter breite Millimeter-Zeile 10 Rpf., Familien- und Kleinanzeigen 8 Rpf., die 90 Millimeter breite Text-Millimeter-Zeile 80 Rpf., für die Beilageausgabe Leer-Reiderland die 46 Millimeter breite Millimeter-Zeile 8 Rpf., die 90 Millimeter breite Text-Millimeter-Zeile 50 Rpf.

In der NS.-Gauverlag Wefer-Emo GmbH. erscheinen insgesamt

Niederländische Tageszeitung, Emden	25 325
Bremer Zeitung	35 866
Dübener Zeitung	33 507
Wittelschauer Kurier	13 070
Gesamtauflage Dezember 1937:	107 267

APOLLO Ab heute
Dienstag!

BENJAMINO GIGLI
MARIA CEBOTARI



Mutterlied

Ein neuer Gigli-Film bedeutet von neuem das Erlebnis einer unvergleichlichen, herrlichen Stimme — — — Ein reiner Genuss! Das ausgezeichnete Beiprogramm u. Fox-Week.



Winterfest des ETV

Sonnabend, den 5. Febr., in der Turnhalle.
„Drunter und drüber“!
Heut' woll'n wir lustig sein!
Saalöffnung 19,30 Uhr, Beginn 20 Uhr.
Eintrittspreise einschl. Tanz im Vorverkauf: Mitglieder: Herren 0,75, Damen 0,50 RM, Nichtmitgl. 1,25 und 1.— RM; an der Abendkasse je 0,25 RM Aufschlag. — Vorverkauf Donnerstag und Freitag von 17 bis 19 Uhr in der Turnhalle.

Im Winter-Ügglüß-Werk
vom 31. Januar bis 12. Februar
preiswerte

Hüte und Mützen
in besten Qualitäten

Hutgeschäft Wibben
EMDEN — Neutorstraße 31.



Auto-Vermietung
Wilh. Rosenboom jr.
Emden, Wilhelmstraße 61

Soll dein Geschäft florieren,
dann gilt's zu infizieren!

Fachgemäße
Schreibmaschinen-
Reparaturen u. Reinigungen
sämtlicher Systeme.
B. Wibben jr., Emden,
Reparaturwerkstatt.
Fernruf 3100.

Fahrschule
für alle Klassen

Gottlieb Symens
EMDEN — Wilhelmstraße
Fernruf 2030

Keine Sprechstunden
am Mittwoch in Emden

Homöopathische Praxis
Erwin Wienholtz, Heilpraktiker
(Büchenschütz Nachf.)
Meine Auricher Telefonnummer
ist jetzt Nr. 682. D. O.



Concordia

Hannoversche Feuer-Versicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit
in Hannover

Sie gewährt Versicherungsschutz gegen die Gefahren **des Feuers, der Diebstahl- und des Einbruch-Diebstahls**, sowie gegen **Anfälle, Autoschäden, Wasserleitungs- u. Glaseschäden**.
Sie wirkt seit mehr als 7 Jahrzehnten zum Nutzen ihrer Versicherten nach dem Grundsatz der Gegenseitigkeit.
Alle Beiträge und Ueberschüsse kommen den versicherten Mitgliedern durch Gewährung von Prämienrückerstattungen bezw. durch Stärkung der Fonds der Gesellschaft zugute.

LICHTSPIELE

Piccadilly-Jim Brausendes Gelächter! —
Ein sprühender, funkelnder Film!

in:
Wenn die Welt mit dem Lachen...

... und diese Pressestimmen sagen alles: „Hier knallen wieder die Pointen“ (Berliner Morgenpost)

„Da quietscht, da schreit das Publikum vor Vergnügen... und lacht und lacht!“ (Berliner Westen)

Nur drei Tage! Bis einschl. Donnerstag!

Bekanntmachung

Gesuche um Zulassung zur Gesellen- und Meisterprüfung im Frühjahr d. Js. sind bis zum 15. Februar bei der zuständigen Innung bzw. der Handwerkskammer einzureichen.

Die Handwerkskammer zu Aurich

Ämliche Bekanntmachungen der Kreis- und Ortsbehörden

Aurich
Bekanntmachung über die Beringung einheimischer Stubenvögel nach der Naturschutzverordnung.

Nach § 19 Abs. 1 der Naturschutzverordnung vom 18. März 1936 — RGBl. I S. 181 — müssen alle geschützten nicht jagdbaren Vögel, die sich im Privatbesitz befinden, mit den amtlich vorgeschriebenen Fußringen (§ 18 Abs. 2 NSchV.) versehen sein. Wer gegen diese Vorschrift verstößt, macht sich strafbar und hat die Einziehung der unberingten Vögel zu gewärtigen.

Die Besitzer solcher Vögel werden aufgefordert, bis zum 20. Februar 1938 dem zuständigen Bürgermeister bzw. Gutsvorsteher Zahl und Art der zu beringenden Vögel anzugeben.

Einem Bericht der Bürgermeister und Gutsvorsteher sehe ich bis zum 25. Februar 1938 entgegen. Fehlanzeige nicht erforderlich.
Aurich, den 27. Januar 1938.

Der Landrat.

Norden

Aus dienstlichen Gründen bleiben die **Geschäftsräume des Landratsamtes** und der Kreisverwaltung vom 1. Februar 1938 ab nachmittags geschlossen.
Norden, den 31. Januar 1938.
Der Landrat. S. Hede.

Lütetsburg

Die Reinigung der Schornsteine beginnt.
Lütetsburg, den 31. Januar 1938.
Der Bürgermeister. Zimmer.

Wittmund

Für die **Einfuhr von Klauenvieh** zu Nutz- und Zuchtzwecken aus solchen Teilen der Kreise des Regierungsbezirks Aurich, die wegen Maul- und Klauenseuche als Beobachtungsgebiet erklärt wurden, werde ich in Zukunft Genehmigung nicht mehr erteilen.
Wittmund, den 31. Januar 1938.
Der Landrat. v. Kassa u.

Leer

Betrifft: Aufhebung einer Straßensperrung.
Die Straßearbeiten auf der Landstraße II. D. Landschaftspolder-Charlottenpolder zwischen Km. 3,6 und 4,505 sind beendet. Die Straße ist daher für den Verkehr wieder freigegeben.
Leer, den 27. Januar 1938.
Der Landrat. Conring.

Wer

legt Steinbockfußböden
Schriftl. Angebote unt. C 2246 an die „D.F.“ Emden.

Zuckerkrank

Keine str. Diät erforderlich. Prosp. kostenl. Schneider, Karlsruhe D. 23 Döggelstr. 15

Mittwoch, 2. Februar

keine Sprechstunden
Dr. med. Borrmann, Hage.

Drucksachen

jeder Art liefert schnell und gut die **OTZ-DRUCKERE!**

Ich habe mich am 1. Februar 1938 in Norden als praktischer Arzt niedergelassen und bin zur Tätigkeit bei allen Krankenkassen und Ersatzkassen zugelassen.

Dr. med. Hans Amt
Hindenburgstraße 91, Fernruf 2770
(Haus Dr. Fenger)

Sprechstunden: 8½—10 und 4—5 Uhr, außer Mittwoch und Sonnabend nachmittags

Habe mich ab 1. Februar in Detern als staatlich geprüfte

Hebammenschwester
niedergelassen

Wilma Taaks

Die Geburt eines gesunden **Mädels** beehren sich anzugeigen

Lea Vogeler geb. Schünemann
Ludwig Vogeler

Emden, den 28. Januar 1938

Die Geburt eines kleinen **Mädels** zeigen hocherfreut an

Guste Janffen, geb. Schmidt
Gustav Janffen

Emden, Am Sandspfad 1-2 II, den 29. Januar 1938

Die Geburt eines **prächtigen Sonntagsmädels** zeigen hocherfreut an

Wilh. Hiden und Frau
geb. Meyerhoff

Werdumer-Altendiech, z. St. Krankenhaus Ems

Wir zeigen die Geburt eines **Sungen** an

Hedwig Buß geb. Achilles
Dr. phil. Onko Buß

II-Untersturmführer, Leiter der Reichsschule des Reichsnährstandes für Leibesübungen.
Burg Neuhaus bei Borsfelde, den 28. Januar 1938

In dankbarer Freude zeigen wir die Geburt unseres **dritten Stammhalters** an

Bernhard Boekhoff u. Frau
Antje, geb. Heyen

Plaggenburg, den 30. Januar 1938.

Statt Karten!

Ihre Verlobung geben bekannt
Grete Buß
Georg Arends
Tannenhausen, z. St. Jever
Januar 1938
Wilhelmshaven

Wir haben uns verlobt

Frau Lore Maaf
Baumeister Friedrich Fletemeyer

z. St. Wesermünde
31. Januar 1938
Leer und Holte

Zu Hause in Holte am Sonntag, dem 6. Februar 1938

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen **danken wir herzlich**

Frau Anni Tammling Wwe.
nebst Kindern und Angehörigen.

Leer, den 31. Januar 1938.

Für die vielen Beweise der Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen unseren

herzlichen Dank

Harm Roß und Kinder
nebst Angehörigen.

Canum.

Leere Markt und Land

Leer, den 1. Februar 1938.

Gestern und heute

otz. Der von unseren Hausfrauen mit Spannung erwartete diesjährige Winter-Schlussverkauf hat gestern morgen in Stadt und Land seinen Anfang genommen. Schon am Sonntag gaben die für den Schlussverkauf bereits ausgestatteten Schaufenster einen Einblick in die günstigen Kaufmöglichkeiten, auf die seit Sonnabend im Anzeigenteil der Zeitungen besonders auch aufmerksam gemacht wird, die sich nun in diesen Tagen bieten. Auch dieser Winter-Schlussverkauf hält wieder manches bereit, um den vielen Hausfrauen, die mit ihren Einkäufen gewartet haben, die Erfüllung ihrer Wünsche zu bringen. Denn jeder weiß, daß dieser Winter-Schlussverkauf Vorteile hat, besonders für die sparbaren Hausfrauen, deren Geldbeutel rechtmäßiges Gesicht voraussetzt, als auch für die, die sich zusätzlich vielleicht noch ein Stück erwerben wollen. Für die Geschäftsleute sind die Tage des Winter-Schlussverkaufs besonders wichtig, weil die Lager geräumt werden müssen, damit die Frühjahrsbestände ihren rechten Platz erhalten. Diese Tage sind mit Arbeit ausgefüllt, ähnlich wie beim Weihnachtsgeschäft, denn die herabgesetzten Preise bilden einen starken Anreiz zum Aussuchen, Probieren und schließlich auch, was ja das Wichtigste sein dürfte, zum Kaufen. Hoffen wir, daß diese Tage des Winter-Schlussverkaufs die Erwartungen aller voll erfüllen, bei den Käufern und auch bei unserer Geschäftswelt.

Da gerade von Einlaufen und Verlaufen die Rede ist, sei auf folgendes aufmerksam gemacht: Während über die Anbringung der Preisverzeichnisse für Würste Klarheit besteht, scheint Zweifel zu bestehen, welche „sichtbar ausgestellten Würste und Würstkonserven mit einem Preisschild zu versehen“ sind. Zur Klärung dieser Frage hat der Reichskommissar für die Preisbildung verfügt, daß sowohl die im Schaufenster, als auch die auf dem Ladentisch sichtbar angelegten Würstwaren mit einem Preisschild zu versehen sind, nicht dagegen die häufig im Hintergrund an der Wand hängenden. Die Benutzung von Nadeln zur Anbringung der Preisschilder ist unerwünscht (Verletzung der Würsthälle, Verunreinigung und Verderb der Ware); zweckmäßigerweise finden Klammern, die die Würst umfassen, zu diesem Zweck Verwendung. Sollten bei den auf dem Ladentisch aufgestellten Würstwaren Klammern aus irgendwelchen Gründen hinderlich sein, so genügt, wenn der Teller oder die sonstige Stelle, auf der, oder an der die verkaufsbereite Würst liegt, mit einem Preisschild versehen wird.

Musterung für die Adolf-Hitlerschulen in Leer

otz. Gestern, Montag, waren 25 Pimpfe des Jungbannes Leer bei der Lenkstätte des Bannes angetreten, um für die Adolf-Hitlerschulen gemustert zu werden. Oberjüngmannsleiter Maeder, Kreisleiter Schömann und Personalstellenleiter Alberts nahmen die Anmusterung vor. Die Prüfung ergab, daß alle 25 Pimpfe tüchtig und würdig waren. Da aber nur ein kleiner Teil vorerzogen zu den Adolf-Hitlerschulen kommen kann, mußten viele auf einen späteren Termin zurückgestellt werden.

otz. Die Marine-Kameradschaft Leer im NS-Marinebund hielt am Sonnabend in der „Baage“ ihre Generalversammlung ab, die gut besucht war und vom stellv. Kameradschaftsführer Hüve eröffnet wurde. In einer Begrüßungsansprache gedachte Hüve des 30. Januar. Schriftwart Katt hose verlas einen ausführlichen Jahresbericht. Den verstorbenen Kameraden D. Ditz, A. Termühlen und H. Jessenius wurde ein stilles Gedenken geweiht. Der Kassenwart W. Dode gab den Kassenbericht; ihm wurde Entlastung erteilt. Als Rechnungsprüfer wurden die Kameraden Widdendorf, Verlowitz und Schaa wieder eingeleitet. Der Schießwart Kähler berichtete über den Schießdienst im Jahre 1937. Damit die zur See fahrenden Kameraden ihre Bedingungen erlebigen können, wird mit dem Schießen am 20. Februar auf dem Schießstand des Kleinfalken-Schießvereins Loga begonnen. Der Vortrag des Kameraden Fale über unsere geraubten Kolonien soll am 5. März in der „Baage“ gehalten werden. Der Kamerad Schaa wird in der nächsten Zeit ebenfalls einen Vortrag über seine Tätigkeit in den Kolonien halten. Zum Schluß der Versammlung wurden einige neue Anordnungen verlesen.

Bestätigte Strafe für einen plumpen Schwindel

Kleine Strafkammer Aurich

Vor der Kleinen Strafkammer Aurich hatte sich ein Einwohner aus Westrhudersehn zu verantworten, der im November vorigen Jahres wegen Betruges vom Amtsgericht Leer zu einer Gefängnisstrafe von 3 Wochen verurteilt worden war. Die von dem Angeklagten ein gelezte Verurteilung wurde nun von der Kleinen Strafkammer Aurich auf dessen Kosten verworfen.

Der Angeklagte bezog als Kaufmann durch die Kleinbahn Westrhudersehn—Fhrhove Waren im Wege der Nachnahme. Im Juli des vergangenen Jahres sah der Eisenbahnbeamte Be. in seinem Büro und wartete auf das Eintreffen eines Personenzuges, als der Angeklagte eintrat, um einen Betrag von 220 Mark auf seine Schuld abzuführen und auf dem Frachtbrief abtragen zu lassen. Der Zeuge machte den Angeklagten darauf aufmerksam, daß er im Augenblick sehr ungelassen käme, da der Zug jeden Augenblick eintreffen könne. Der Mann zahlte trotzdem das Geld auf den Tisch und der Beamte trug gerade die 220 Mark auf dem Frachtbrief ab, als das Pfeifensignal ertönte und er das Büro verlassen mußte. Der Angeklagte nahm den abgefertigten Frachtbrief und das Geld wieder an sich und entfernte sich. Als der Beamte dann abends seine Kasse abrechnete, stellte er ein Defizit von 220 Mark fest. Er erstattete zunächst den Fehlbetrag und begab sich dann zu dem Angeklagten, der

otz. Eine tüchtige 83jährige ist Frau Witwe Bakker, wohnhaft Nordkreuzstraße, die am 5. d. Mts. Geburtstag feiern kann. Fünf Kinder hat sie einst großgezogen — vier Töchter und einen Sohn, den sie im Weltkrieg verlor. Die Kameraden und Kameradinnen der NSDAP werden der alten Kriegsmutter in besonderer Weise an ihrem Ehrentag gedenken.

otz. Eine Arbeitstagung aller Mitarbeiter für Sippenforschung und Sippenkunde, veranstaltet vom Sachbearbeiter für Blutsfragen bei der Landesbauernschaft Weser-Ems und dem Gau Sachbearbeiter für Sippenkunde im NS-Lehrerbund, findet am Mittwoch, dem 16. d. Mts., in Leer statt. Die wichtige Tagung wird die Arbeit aller Sippenforscher in unserem Bereich stark fördern und allen Interessierten Anleitungen und Anregungen vermitteln.

otz. Öffentliche Werberversammlung der Kaninchenzüchter. Am Sonnabend, dem 5. Februar, veranstaltet der Kaninchenzüchterverein Leer und Umgebung bei Gastwirt Junke am Pferdemarkt in Leer eine öffentliche Werberversammlung, in der vom Landesfachgruppen-Ausbildungsleiter Heinrich Köhne mann-Oldenburg ein Lichtbildvortrag über „Neuzeitliche Kaninchenzucht“ gehalten werden wird. Da der Eintritt zu dieser Aufklärungs- und Werberveranstaltung frei ist, kann mit einem starken Besuch aus allen Kreisen der Kaninchenzüchter und der Interessenten für Kaninchenzucht gerechnet werden.

otz. Von der Flachsröste. Die Wiederaufbauarbeiten an dem vor längerer Zeit niedergebrannten Flachslager schuppen konnten infolge der übermilde und frostfreien Witterung ein gutes Stück vorangebracht werden. Inzwischen ist das große Hallendach bis auf eine kleine Fläche vollständig wiederhergestellt. Gegenwärtig ist man mit dem Aufmauern der Außenmauern beschäftigt und in der Halle selbst wird ein Zementboden hergestellt. Wenn das Wetter weiterhin für die Bauarbeiten günstig bleibt, wird die endgültige Fertigstellung des wiederaufgebauten Schuppens nur noch kurze Zeit dauern.

otz. Sitzung des Kreisarbeitsausschusses für den Berufswettkampf. Der Kreisobmann der Deutschen Arbeitsfront und der Beauftragte für den Berufswettkampf aller schaffenden Deutschen für den Kreis Leer haben zu Mittwoch, dem 2. Februar, abends 20.15 Uhr, die Mitglieder des Kreisarbeitsausschusses für den Berufswettkampf zu einer Sitzung einberufen, die im Kreisratsaal des Landratsamtes stattfinden soll. In dieser Sitzung wird u. a. über den bisherigen Erfolg der Werbung für den Wettkampf und über den Stand der Vorbereitungen Bericht erstattet werden. Die vor einiger Zeit mitgeteilten Zahlen über die Meldungen zum Berufswettkampf sind, wie in diesem Zusammenhang berichtet werden kann, inzwischen durch zahlreiche Nachmeldungen weit überholt, so daß der Kreis Leer innerhalb der Kreise des Gaugebietes sich hinsichtlich der Beteiligungsziffer stark verbessern konnte.

Deutsche Soldatenbilder, in Seide gewebt

4. Reichsstrafenammlung am 5. und 6. Februar

Es war ein glücklicher Gedanke, als Symbol für das Februar-Abzeichen des Winterhilfswerks deutsche Soldatenbilder zu wählen. Nicht nur Bilder unseres heldengrauen Heeres, das durch die Befreiungstat des Führers unsere Grenzen heute wieder schützt, zeigen diese Abzeichen, sondern auch weit in vergangene Zeiten führen uns diese reizenden Seidenbildwebereien — zwölf an der Zahl — zurück. Sie geben auf diese Weise einen historischen Rückblick über die Entwicklung deutscher Wehrmacht. Was unseren Großvätern in ihrer Jugend die bunten Bilderbogen von „Gustav Kühn aus Neuruppin“ vermittelten, das geben uns heute die farbenprächtigen Seidenwebereien auf dem Februar-Abzeichen des Winterhilfswerks.

Das aber gerade ist der Wert dieser WWV-Abzeichen, daß sie nicht nur bedürftigen deutschen Volksgenossen helfen sollen, sondern daß sie auch vielen deutschen Händen Arbeit, Brot und Lohn geben. Man sollte nicht glauben, wie viele Arbeitsgänge erforderlich sind, bis diese zierlichen Ansteckabzeichen versandbereit vorliegen.

Erhöhte Strafen für Milchpantöcher

Eine Ehepaar S. aus Weener wurde im November v. J. wegen Vergehens gegen das Lebensmittelgesetz in Verbindung mit der Ersten Verordnung zur Ausführung zur Ausführung des Milchgesetzes zu je 2 Wochen Gefängnis und je 75 Mark Geldstrafe verurteilt. Gegen dieses Urteil hatten sowohl die Angeklagten als auch die Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt. Die Eheleute hatten die von ihnen an die Molkerei gelieferte Milch durch Wasserzusatz verfälscht. Sie bestritten auch in der Berufungsverhandlung jede Schuld, wurden jedoch durch die Beweisannahme voll überführt. Das Gericht verwarf daher die Berufung der Angeklagten und schloß sich dem Antrage des Staatsanwalts auf Erhöhung der Strafen auf je 1 Monat Gefängnis und je 250 Mark Geldstrafe an.

Großkundgebung der Frontkämpfer und Freiheitskämpfer

otz. Vor einigen Tagen wiesen wir bereits auf die zu morgen Mittwoch abend, angelegte Großkundgebung der in der NSDAP der SA, der SS und dem NSKK zusammengeführten Frontkämpfer und Freiheitskämpfer hin und teilten mit, daß in Leer an diesem Abend der Führer der SA-Brigade 63 (Oldenburg-Ostpreußen), SA-Brigadeführer Linsmayer, und der hier auch bereits bekannte Gauamtsleiter Kröger-Oldenburg sprechen werden.

Jetzt wird bekannt, daß nach der Kundgebung im Tiwolsaal, zu der mit starkem Besuch gerechnet wird, die uniformierten Kundgebungsteilnehmer zum alten Kriegerdenkmal sich begeben und dort aufmarschieren. Nach einem Abbrechen der Front sprechen dann die beiden genannten Redner noch einmal zu den Angetretenen.

otz. Der Kulturring der Stadt Leer bringt für heute abend, wie bereits wiederholt mitgeteilt wurde, die große Ausstattungsoperette „Pagani ni“ von Lehár mit den Künstlern des Neuen Wilhelmshavener Schauspielhauses. Um die Ausstattungsoperette erfolgreich aufzuführen zu können, mit den erforderlichen Requisiten und mit der großen Bühnenausstattung müssen die Räume des „Tivoli“ und die angrenzenden Bühnenräume vollständig geräumt werden. Damit allen Besuchern ein ungetrübter Genuß vor allem der musikalischen Darbietungen gewährleistet werden kann, wird auf pünktliches Erscheinen aller Besucher der größte Wert gelegt.

otz. Gemeinschaftsschulung der DAF. Der auf Grund der festgesetzten Vorrangfolge für heute angelegte Gemeinschaftsschulungsabend der DAF für die Betriebsführer, Betriebsobmänner und Amtswalter der DAF des Schulungsbezirks Leer ist auf den kommenden Dienstag, dem 8. Februar, verlegt worden.

Preisfestsetzung für Rohr-, Schiffs- und Binneumzungen

Die vom Reichskommissar für die Preisbildung angeordneten Grundätze über die Preisfestsetzung bei Grasumzungen sind auf Grund eines Erlasses des Reichs- und Preussischen Ministers für Ernährung und Landwirtschaft auch auf die Verwertung von Rohr-, Schiffs- und Binneumzungen anwendbar, sofern diese nicht mit der Fischereiumzungen zusammen verpackt sind. In diesen Fällen ist demnach Maßstab für die Preisbildung nicht der 1936 für die gleiche Fläche, sondern der für die gleiche Rohr-, Schiffs- und Binneumzungen erzielte Preis, sofern er volkswirtschaftlich gerechtfertigt ist. Sind dagegen die genannten Nebenumzungen mit der Fischereiumzungen zusammen verpackt und im Pachtzins nicht getrennt, so können sie nicht anders behandelt werden als die Hauptumzungen.

Zur besseren Uebersicht über die Pachgegenstände soll künftig bei gleichzeitiger Verpachtung aller Umzungen des Gewässers an den Fischereipächter in den Pachverträgen angegeben werden, welcher Teil der Gesamtacht auf die Nebenumzungen entfällt.

In zwei entgegengesetzten Ecken Deutschlands sind diese reizenden Bildwebereien entstanden: im äußersten Westen des Reiches, in der Gegend von Wuppertal und Schlesien, und in der schlesischen Textilstadt Landshut. Obgleich in beiden Gegenden eine völlig verschiedene Webtechnik gebräuchlich ist, kann man die rheinischen von den schlesischen Soldatenbildern nicht unterscheiden.

Wer sollte glauben, daß auf mechanischen Webstühlen derartige farbenprichtige Kunstwerke hergestellt werden können. Bunte Seidenfäden werden an den ratternden Webstühlen kunstgerecht verschlungen, bis aus diesen einzelnen Fäden sich das Bild gestaltet. Es ist selbstverständlich, daß hierzu besonders geschulte Arbeitskräfte erforderlich sind, viele hundert fleißige Hände sind monatelang beschäftigt gewesen, rund zwanzig Millionen Stück dieser Soldatenbilder herzustellen.

Aber jedes Bild muß auch einen Rahmen haben. Die schlichten, geschmackvollen Metallumrahmungen des WWV-Abzeichens sind in der alten Bergwerks- und Eisenhüttenstadt Harzgerode aus dem deutschen Leichtmetall Elektron angefertigt.

Seidenbilder und Leichtmetall aber ergeben für sich noch immer kein fertiges Abzeichen. Die Fertigstellung erfolgte wiederum im Wuppertal und Schlesien, und zwar in der Hauptstätte in dem kleinen Städtchen Frankenstein, das den Beinamen „das schlesische Pisa“ erhalten hat. Es besteht nämlich auch einen „schiefen Turm“, der nicht weniger sehenswert ist als sein italienischer Bruder. Dicht bei der Stadt befinden sich die schlesischen Nadelwerke, ein Bergbaubetrieb, der in der Systemzeit als „unlohnend“ stillgelegt worden war und jetzt zu neuem Leben erweckt worden ist. Eingebettet in den Nadelwerken findet man hier den sonst nirgendwo in Deutschland vorkommenden hellgrünen Schmuckstein, den Chrjsoberz.

Hier in Frankenstein und in dem schlesischen Städtchen Freibur wurden nun aus den Einzelteilen, den Seidenwebereien und den Elektronrahmen, in mehreren Arbeitsschritten die fertigen Abzeichen montiert. Da wurden zunächst die Seidenbilder auf grobe Pappbögen aufgeklebt. Hierbei waren ausschließlich Handwerker beschäftigt, Buchbinder, Tapezierer und Maler. Es gehören eine fehere Hand und ein gutes Auge zu dieser Arbeit. Die fertigen Bögen wandern dann zu den Stanzern, die durch kurze Schläge mit einem Hartgummihammer die Abzeichen aus den Bönen herauserschlagen. — Die beiden letzten Arbeitsschritte werden von Frauen bestrahlt: Einkleben in den Rahmen und das Befestigen von Aufstecknadeln. Dann sind die Abzeichen versandfertig und werden, genau abgepackt in Kartons verpackt. — Die Soldaten sind marschbereit!

Führertagung des Jungbannes Leer

Der Jungbann Leer (381) hielt am vergangenen Sonntag eine Tagung im Gasthof „Europa“ ab. Die Tagungsteilnehmer nahmen vor dem Beginn der Tagung an der Morgenfeier zum 30. Januar im „Tivoli“ teil. Dann eröffnete Oberjungbannführer Otto Maeder die Tagung und gab einige wichtige Termine bekannt. Am 20. April 1938 findet die Aufnahme des Jahrganges 1928 statt. Es können nur solche aufgenommen werden, die in der Zeit vom 1. 7. 27—20. 6. 28 geboren wurden. Bis zum 1. Oktober d. J. muß die Pimpfenprobe beendet sein. Zum Zeichen der endgültigen Aufnahme des Anwärter wird ihm von seinem Fähnleinleiter die Siegrune überreicht werden. Bis zu dieser Zeit darf der Anwärter die Uniform bis auf die Siegrune vollständig tragen. Vom 24. 5.—4. 6. d. J. findet in Weimar das diesjährige Reichsführerlager statt. An diesem Lager werden sich Führer des Jungbannes beteiligen. Die Fähnleinportwettkämpfe finden dieses Jahr am 23. Mai statt. Die besten Mannschaften der Fähnlein werden ihre Kräfte dann gegenseitig auf dem Jungbannsporthaus am 19. oder 20. Juni messen. Am 3. 7. werden sämtliche Führer des Jungbannes vom Fähnleinleiter aufwärts zum Führerlehrlager herangezogen werden.

Zum Hauptthema in der Tagung wurde das diesjährige Zeltlager des Jungbannes. Der Jungbann beabsichtigt, in diesem Jahre ein Lager mit einer Besatzung von 500 Mann aufzuschlagen. Da der Oberjungbannführer bekanntlich auch noch den Jungbann 383 (Emsland) übernommen hat, werden zwei Lager durchgeführt werden. Der erste Zeltlagerabschnitt des Jungbannes wird in der Zeit vom 10.—24. Juli abgehalten werden. Für das Emsland wird das Lager vom 25. 7.—7. 8. stattfinden. Während dieser Zeit werden Führer des Jungbannes Fahrten nach der Saar, der Mosel oder nach Schleswig-Holstein unternehmen. Eine große Fahrt auf dem Wasserwege nach den Nordischen Ländern wurde in Aussicht gestellt.

Der Gebietsporttag findet in diesem Jahre am 23. August statt. Die beste Mannschaft des Jungbannes wird dort den Kampf gegen andere Jungbannmannschaften aufnehmen. Zugleich werden wieder viele Einzelkämpfer an diesem Tag teilnehmen. Am Reichsparteitag in Nürnberg am 10. September werden auch wieder Führer des Jungbannes teilnehmen. In den kommenden beiden Monaten wird der 2. Winterappell durchgeführt werden.

Der Beauftragte des Jungbannführers für die Durchführung der Fußballwettkämpfe der Fähnlein gab noch einige Anweisungen zur Durchführung der Spiele.

Die nächste D.J.-Führertagung wird im März stattfinden.

Loga bekommt ein Schützenhaus

Hauptkameradschaftsappell der Logaer Kleinkaliberschützen

Am Sonntagabend hatten sich im Verein des Untereisenbüchsenführers und eines Führers der Schießbewegung der D.J. die Schützenkameraden von Loga und Umgebung im „Waldschloß“ zusammengefunden, um Rücksicht über das verfloßene Jahr zu halten. Aus dem Jahresbericht des Schützenführers des Vereins konnten die Schützen entnehmen, daß das Jahr 1937 nicht nur für den Verein, sondern für die ganze Ortschaft Loga eine besondere Bedeutung hatte. Einmal für den Verein, weil es ihm gelang, unter tatkräftiger Führung seines Vereinsleiters einen neuen Schießstand zu erhalten und zum anderen für Loga, daß diese schöne Ausflugsortlichkeit jetzt auch ein richtiges Schützenloft bekommen hat. Weiter konnte dem Bericht entnommen werden, daß auch die sportliche Tätigkeit in ganz neue Bahnen geleitet wurde und daß großes Interesse am Schießen gezeigt wurde. Der Vereinsleiter konnte einer großen Anzahl Schützenkameraden die Schießbüchse, die nach den Vorschriften des Deutschen Schützenverbandes in Ordnung waren, aushändigen. Einstimmig waren sich die Kameraden darüber klar, daß ihr bewährter Vereinsleiter Bürgermeister Baumfall auch weiterhin Leiter des Vereins bleiben sollte.

Wenn irgend möglich, wird der Verein noch in diesem Jahre versuchen, das von einem Schützenkameraden entworfene Schützenhaus zu erbauen. Alle Kameraden versprachen wieder, durch freiwillige Mitarbeit den Bau fördern zu helfen.

Der Vertreter der D.J. sprach seinen besonderen Dank dafür aus, daß der Logaer Schützenverein in jeder Weise die Belange der schießenden D.J. gefördert habe. Auch der Untereisenbüchsenführer konnte dem Verein anerkennende Worte folgen.

55 Betriebsappelle mit über 3500 Schaffenden im Kreis Leer

Wichtiges Treuebekenntnis aller Schaffenden zu Volk und Führer!

Wie wir bereits berichteten, stand der 31. Januar in unserem Kreis Leer im Zeichen der Gedenkfeier in den Betrieben im Hinblick auf den 30. Januar als Jahrestag der nationalsozialistischen Machtübernahme. Die Zahl der unter dem Leitwort „Wir stehen zu Deutschland und seinem Führer Adolf Hitler!“ im Kreisgebiet durchgeführten Betriebsappelle hat sich gegenüber der gestrigen mitgeteilten Anzahl noch bedeutend erhöht. Insgesamt 55 Betriebe beteiligten im Laufe des Montag der Kreisverwaltung Leer der Deutschen Arbeitsfront, daß sie innerhalb der Betriebsgemeinschaft den Betriebsappell in der Form einer kurzen und eindringlichen Gedenkfeier durchgeführt hatten. In nicht weniger als 30 Betrieben unseres Kreises konnten auf Anordnung der Redner der Partei und der D.J. zu den schaffenden Volksgenossen sprechen, während in den 25 übrigen Betrieben, die eine Durchführung des Appells befristigten, die Betriebsführer und Betriebsobmänner zu den Betriebsgemeinschaften über die Bedeutung des 30. Januar als Schicksalswende unseres deutschen Volkes sprachen.

Der Einsatz von Hohensträger der Bewegung als Redner in den Betriebsappelle war für alle schaffenden Volksgenossen, vor denen die Hohensträger das Bekenntnis zu Volk und Führer in mitreißenden Ausführungen ablegen konnten, der überzeugende Beweis für die enge Verbundenheit der NSDAP mit der D.J. Vor über 3550 schaffenden Volksgenossen in 55 Betrieben legten die Redner der Partei

otz. **Folmühlen.** Bekandenes Examen. Klaine Hündling bestand ihr medizinisches Staatsexamen an der Universität zu Bonn mit dem Prädikat „Gut“.

otz. **Heisfelde.** Gedenkfeier der NSDAP. Die Ortsgruppe der NSDAP führte am Sonntagabend im großen Saal von Partei eine Feierstunde anlässlich der Wiederkehr des 30. Januar als Tag der Schicksalswende unseres Volkes durch, die sich bei außerordentlich starkem Besuch aus allen Kreisen der einheimischen Bevölkerung zu einer machtvollen Kundgebung für unseren Führer und die Bewegung gestaltete. Unter den rund 450 Teilnehmern der Kundgebung konnten u. a. Vertreter der Wehrmacht und der Gliederungen begrüßt werden. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand eine Ansprache des Parteigenossen Duß, der in feierlichen Ausführungen einen Überblick über die in den verfloßenen 5 Jahren geleistete Aufbauarbeit vermittelte und in einem Ausblick auf die Zukunft die Arbeit der kommenden Zeit aufzeigte. Die Kundgebung hinterließ bei allen Teilnehmern einen nachhaltigen Eindruck.

otz. **Yrhove.** Ehrung eines D.J.-Führers. Dem Führer des Fähnleins Yrhove, Oberjungbannführer Kh. van Allen, wurde am Sonntagabend durch Oberjungbannführer Maeder das goldene Ehrenzeichen der Hitler-Jugend überreicht.

otz. **Loga.** Zur letzten Ruhe getragen. Unter starker Beteiligung seiner früheren Dienstkameraden bei der Reichsbahn und unter Beteiligung der Kriegerkameradschaft in Loga und einer großen Anzahl Leidtragender, darunter auch der Kameraden des Reichsluftschutzbundes, wurde der Reichsbahnbeamte i. R. Arnd Schmidt in Loga zur letzten Ruhe beigesetzt. Der Verstorbene, der durch sein stets freundliches und hilfsbereites Wesen sich die Verehrung der ganzen Gemeinde erworben hatte, war eine der bekanntesten Persönlichkeiten im Dorf.

otz. **Logabütt.** Die Deutsche Arbeitsfront tritt im nächsten Monat mit einem großen Kameradschaftsabend hier an die Deutschtätigkeit. Ein reichhaltiges Programm wird jetzt bereits ausgearbeitet.

otz. **Neermoor.** Aus der NS-Frauenenschaft. Vorige Woche hielt die NS-Frauenenschaft ihre Pflichtversammlung ab. In den enthaltenden Worten gab die Leiterin einen Überblick über die Arbeit des letzten Jahres und ermahnte die Mitglieder zu weiterer persönlicher Einsatzbereitschaft im Interesse des Ganzen. Im Februar wird an einem Abend die Jugendgruppe durch ihre Darbietungen erfreuen und dadurch zeigen, welches Leben sich in dieser Gemeinschaft entwickelt hat. Voraussichtlich wird am 9. Februar ein Kranzpflegelaufzug beginnen. Es werden dazu mehrere Frauen aufgerufen, sich zu melden, damit die Mindest-

und der D.J. ein bereites Zeugnis ab von den gewaltigen Leistungen der nationalsozialistischen Aufarbeit innerhalb der verfloßenen 5 Jahre. Vor der ganzen Weltöffentlichkeit wurde in den Betrieben unseres Kreises Leer, wie auch im ganzen übrigen Reich, mit den feierlichen Appellen dokumentiert, daß heute der schaffende deutsche Mensch mit besonderer Dankbarkeit und Anerkennung den Segen der nationalsozialistischen Arbeit empfindet in einsehbarerem Willen zur gesteigerten Leistung zu Deutschland und seinem Führer steht!

Die Betriebsappelle mit der stärksten Beteiligung auf Grund der Gefolgschaftsstärke wurden durchgeführt in Betrieben der Eisenlegerei Voelhoff & Co. in Leer und in Betrieben der Neubauwerke an der Lebarbrücke, wo in den Vormittagsstunden der Kreisleiter der NSDAP, Schumann-Leer, zu der Betriebsgemeinschaft der Eisenlegerei in aufrüttelnden Worten sprach, während nachmittags der Parteigenosse Duß vor den Schaffenden an der Neubauwerke eine Rede hielt. Mit je rund 400 Teilnehmern waren diese beiden Betriebsappelle die größten Betriebsveranstaltungen im Rahmen der Appelle zum 31. Januar im Kreis Leer, deren Wucht und Geschlossenheit als die beste Antwort aller schaffenden Volksgenossen unseres Kreises auf den vorausgegangenen denkwürdigen 30. Januar gewertet werden kann, die immer wieder in das eine Bekenntnis zusammenzufassen ist, das da lautet: „Wir stehen zu Deutschland und seinem Führer Adolf Hitler!“

zahl der Teilnehmerinnen erreicht wird. Da die Referentin für Volkswirtschaft und Hauswirtschaft erkrankt war, behandelte die Leiterin das richtige Haushalten. Wegen der schon vorgerückten Zeit mußte ein weiterer Vortrag verschoben werden. In kurzer Form berichtete die Leiterin noch über die vom Reichsjugendführer neu geschaffene Organisation innerhalb des D.J. „Glaube und Schönheit“, die uns die Mädchen erziehen soll, wie Deutschland sie in Zukunft braucht. Auch an diesem Abend erfreute die Jugendgruppe durch Lieder- und Gedichtvorträge.

otz. **Neermoor.** Gedenkstunde. Am Sonntagabend veranstaltete die NSDAP eine Gedenkstunde aus Anlaß der fünften Wiederkehr des Tages der Machtübernahme. Ortsgruppenleiter Busch verstand es, den zahlreich erschienenen Volksgenossen die Bedeutung dieses denkwürdigen Tages zu schildern. Ansprache führender Männer unserer Tage, Gedichtvorträge und gemeinsam gesungene Kampflieder unterstrichen die Ansprache des Ortsgruppenleiters.

otz. **Oderum.** „Nicht flattern Hitlerfahnen über allen Straßen.“ In Dankbarkeit gegenüber dem Führer und seinen treuen Mitarbeitern versammelte sich am Sonntag auch hier eine große Schar Frauen und Männer, um des Tages der Machtübernahme zu gedenken. Nach der Gedenkstunde fand man sich zu einem Kameradschaftsabend zusammen.

otz. **Wenhufen.** Neuer Ortsobmann der D.J. Der bisherige Ortsobmann der Deutschen Arbeitsfront ist von seinem Posten zurückgetreten. An seiner Stelle wurde der Parteigenosse Hindert Natmann mit der Führung des Unteres eines Ortsobmannes beauftragt.



Ortsgruppe Leer. Reichsschulungsbriefe. Um für den Monat Februar dem Reichsschulungsbriefe zu sichern, wird gebeten, die in der Parteiverammlung am 19. 1. 1938 verteilten Bestellzettel für den Schulungsbrief umgehend der Ortsgruppe, Brunnenstraße, einzutreichen.

NSD. Leer. Scharf 7 (Anna Erftmann): am Mittwoch, dem 2. Februar, treten alle Mädel um 20.15 Uhr zum Heimabend (D.J.-Heim Fabriziusstr.) an. — Singchar: Am Freitag, dem 4. Februar, treten alle Mädel um 20.15 Uhr, am Gymnasium an.

Gehöfte und Dörfer als Inseln

Wie es am „Winterbinnensee Diefrieslands“ aussieht

Eindrücke von einer Fahrt ins „Wasserloch“

otz. Auf einer etwas vom großen Fernverkehr abseits liegenden Straße geht es im Kraftwagen von Leer aus der oldenburgischen Landesgrenze zu. Kurz hinter dem Dorf Loga, vor Logabütt, biegen wir rechts ab und sind nach wenigen Kilometern Fahrt bereits am Rand des großen „Wasserloches“, am Rand jener weiten Niederungen angelangt, die wintertags je je zu einem großen Binnenmeer werden, in dem einen Jahre weniger, im anderen umso mehr. In diesem Jahre ist es mit dem Hochwasser besonders schlimm und in den letzten Tagen trafen allerlei ungünstige Umstände zusammen, so daß es zeitweise für gewisse Gegenden recht ungemütlich und gefährlich wurde.

In der Nacht von Sonnabend auf Sonntag ist, wie schon kurz vor uns berichtet wurde, a. V. der Ortschaft Mitzelbör, hart an der oldenburgischen Landesgrenze, einem Teil der Gemeinde Pottshausen, das von Veen und Sturmwind gepöbelte Wasser in breiter Linie über den niedrigen Schutzdamm, der an Straßenrand entlang führt, geströmt, so daß dort der Verkehr zwischen Oldenburg und Diefriesland am Sonntag zeitweise gestoppt werden mußte. Kameraden der Feuerwehren und der SA. aus der gefährdeten Gegend haben den Damm in harter Arbeit durch Sandbänke verfrachtet und so gelang es, die Straße und das a. T. sehr niedrig liegende Dorf Pottshausen vorläufig zu schützen. Auf die Dauer reicht der provisorische Schutz gegen das Wasser dort nicht aus. Das gefährdete Straßennetz muß aufgehoben werden, oder aber es muß abgewartet werden, wie sich das Veda-Fürme-Projekt, das dem Schutz der durch Ueberschwemmung gefährdeten Gebiete dienen soll, auswirken wird. Vorläufig ist man in der Pottshausener Gegend, wie die Einwohner kurz und treffend sagen, „im Wasserloch“.

Doch ganz bis Pottshausen braucht man gar nicht erst zu fahren, wenn man den ausgedehnten „Winterbinnensee Diefrieslands“ sehen will. Er fängt, wie gesagt, schon im Logaerhamm an, dehnt sich weit hin bei Füllum — in diesem Jahre nicht nur zu einer Seite der Straße wie sonst wohl, sondern zu beiden Seiten von Straße und Eisenbahn. Steht eine steife Brise, so trüben sich schaumgetriebene Wellen die Oberfläche des Wassers. Stellenweise gewahrt man starke Strömung im Wasser, das gurgelnd durch die Bründendurchlässe und die Unterführungen drängt. Wohin man schaut — Wasser, nur Wasser. In der Ferne ragen einzelne Einzelgehöfte, ragen Dörfer und Bauernschaften wie Inseln

aus den Wogen, über die hungrig freischwimmende Möwen dahinschießen. Wilde Schwäne, Graugänse und Wildenten beleben in großen Scharen das Ueberschwemmungsgelände. Wo keine Bäume stehen, vermeint man in der Tat einen See vor sich zu haben; doch dort, wo winterlich kahle Stämme aus dem Wasser ragen, oder wo man das Oberfläch einer Hochflut erkennen kann, wirkt das Bild trübseliger, denn man sieht dort eben nur zu deutlich, daß man nicht an einem See, durch den eine hochliegende Straße führt, steht, sondern vor überflutetem Land. Gottlob ist es meist Grünland, ist es Weede und nicht Ackerland, das überflutet ist, sonst wäre der Schaden kaum abzuschätzen. Das Wasser, das jetzt dort den Binnensee bildet, ist nicht absichtlich durch „Sperrn“ hereingelassenes schicksalhaftes Wasser, das der Verbesserung des Landes dienen soll, sondern es ist jenes Oberwasser, jenes Wasser, das aus den kultivierten Weergebenden anflutet, in solchen Mengen anflutet, daß es über die Deiche geht. Dieses Wasser ist nicht wertvoll für das Land; es macht vielmehr das Land nur sauer. Immerhin gehen die Anfluten über den Wert und den Unwert der Ueberschwemmungen auseinander und erst nach der Fertigstellung des schon genannten großen Projektes wird sich erweisen, daß es auf die Dauer doch besser ist, das Land gegen das Zuviel an Wasser wirksam zu schützen.

Merkwürdig sieht es dort aus, wo stärkere Deiche das Wasser der Veda und der Fülle e hindern, das Land zu überfluten. Dort steht der Wasserpiegel bedeutend höher, als das Land ringsum. Die schmale kleine Fülle ist jetzt ein breiter Strom, dessen Wasserpiegel fast mit der Kuppe seiner Deiche gleich steht. Ein Schiff, das am Ufer liegt, um Schenken, das sind Füllum, zu laden, liegt hoch über der Straße, ein sonderbarer Anblick. Wer jetzt durch das große „Wasserloch“ fährt, wird die Gegend von Füllum, Stidhausen bis Pottshausen hin und noch weiter herum in jener Landschaft im Hochsommer kaum wieder erkennen können, so sehr weicht dann das Landschaftsbild von dem jetzigen ab. Fremde, die mit der Eisenbahn durch das Land fahren, müssen in der Tat glauben, der Schienenstrang führe mitten durch einen See. Wir Diefriesen wissen zwar, daß es fast alljährlich dort so aussieht, daß in jedem Winter — und im Frühjahr noch — das Wasser dort hoch im Land steht, doch viele von uns wissen kaum, daß dort hinten im Binnenland sich noch die Gezeiten der Nordsee auswirken, so auswirken, daß viele, viele Kilometer von der Küste entfernt, zur Nachtzeit an der Win-

nengrenze zwischen Oldenburg und Diefriesland die Mädel alarmiert werden müssen, um in besonderen Gefahrenfällen das Land zu schützen gegen das Wasser.

Gespensisch sieht es aus, wenn beim Schein der Lampen eines elektrischen Notleuchtens und dem flackernden Licht großer Karbidlampen die Helfer dort sandackelbeladene Wagen schieben, Sandbänke auf den Damm tragen, die Erde, die immer wieder fortzufließen droht, festtreten. Es ist keine leichte Arbeit, in kalter Nacht, bei Regen- und Schneebänken dort zu werken und doch wissen die Männer, weshalb sie am Gefahrenplatz stehen und sie tun ihren Dienst freudig. Schon bevor das Wasser wieder steigt, bevor die neue Tide einsetzt, sind sie alle zur Stelle und versammeln sich im Schutz einer Hauswand oder in dem kleinen Lokal in der Nähe. Der eine gähnt, müde vom harten Tagewerk, verstopfen, doch er bleibt trotz seiner Müdigkeit bei den anderen, ein Vetterer erzählt von früheren Wassernotzeiten. „Regenteinhunnershetein was dat noch völ leeper“ sagt er und ein anderer erzählt Einzelheiten vor der großen Ueberschwemmungskatastrophe im Kriegsjahre 1916. — „Ja, ja“, befragt ein Dritter, „in Pottshausen gijft dat noch alle Postarten, mit'n Bild, wo se in't Loog mit Booten fahren“. Sie alle wissen, daß mit dem Wasser nicht zu spaßen ist; sie wissen, daß sie vor zwölft Jahren in der Neujahrsnacht haben „dienen“ müssen, um das Land zu schützen. Sie alle wissen auch, daß jetzt endlich etwas getan werden soll, um die Gefahr zu bannen, die von Generationen als selbstverständlich hingenommen wurde — wenngleich nicht zu bekennen ist, daß die fortschreitende Kultivierung großer Moorflächen weiter im Land die Gefahr für das „Wasserloch“ vergrößert hat — und sie hoffen nur, daß es recht bald geschieht. Alt und jung stehen die Männer so beifammen, bereit zum Einsatz. Weshalb sie denn nicht aus der ungemütlichen Gegend fortziehen, fragt man diesen oder jenen und erhält Antworten, die fast alle gleich lauten: „Ja, man soll der eigentlich hi wegloopen, man id wohn nu siet mien Nimmerleed hier und de Ollen un Grootollen hebben 't hier ja ool utfolen!“ Und dann sagt man nichts mehr. Dort steht ein anderer und schaut unermüdet auf ein und die gleiche Stelle; er pocht auf für die anderen. Eine einfache Wasserstandsmaße hat er sich hergerichtet, an der er seine Beobachtungen macht. „Dat Water kigg't“ meldet er und wieder beginnen die Männer Sandbänke herbei zu schleppen, wieder arbeiten sie. Daschen mit durchnähten Stiefeln durch das durch den Damm geleitete Wasser auf der Straße, schürfen und schergen und — lassen nicht nach. Es geht dieses Mal gut; der Damm hält.

So erlebt man mitten im Land das „Dienen“, besser gesagt, das „Not-Dienen“, von dem so viele annehmen, daß es eigentlich doch nur an den Seebeiden zu Gefahrenzeiten gegen den „Wanzen Hans“ notwendig ist.

D. S.

Alte aus Rindmeland

Weener, den 1. Februar 1933.

Wovon man spricht...

otz. Der 5. Jahrestag der Nachtgreifung des Nationalsozialismus stand in Weener im Zeichen großer Veranstaltungen. Als Abschluss der SA-Dienstwoche führte die SA einen Ganztagesdienst durch, und zwar wurden aus dem Enno-Beck-Platz Sporadienst und Schießübungen durchgeführt. Ein Marsch in den Mittagsstunden durch Weener bildete den Abschluss der sportlichen Leistungen. Auf dem Platz bei Alfens endete der Umarmich mit einer Kundgebung. Abends fand bei Plaatz eine Feierstunde statt, an der die Parteigenossen und Mitglieder der Gliederungen und Formationen der Bewegung und die gesamte Bevölkerung teilnahmen.

Wieder einmal haben wir es in diesen Tagen, da es heftig schneit und sich hoch das Wasser im Emsstrom staut, erfahren müssen, was es bedeutet, nur auf den Fährverkehr in bezug auf die „Verbindung mit der übrigen Welt“ angewiesen zu sein. Bemerklich in der Hauptsache sind auch die Verkehrsstörungen, die durch den hohen Wasserstand verursacht wurden, nur zu später Stunde bemerkbar machten, so wurde doch mancher Reisende dadurch aufgehalten. Wenn die Brücke erst fertig sein wird, bricht für den Verkehr vom und zum Reiderland doch eine neue Zeit an. Manches wird sich dann ändern und Vieles wird besser werden.

Gedient hat sich in den letzten Jahren in unserm Ortsbild so allerlei. Es sind viele neue Häuser gebaut worden und an einigen Stellen wurden schmucke Anlagen und Gärten geschaffen. Hinzuweisen werden muß darauf, daß nach Möglichkeit man doch zur Einfriedigung von Gärten und Anlagen möglichst Lebeweidengrün verwenden sollte. Erstens einmal sehen solche Hecken viel schöner aus als Zäune und zum andern bieten sie der Vogelwelt Nistgelegenheiten.

otz. Morgen Aufführung des Oldenburgischen Landestheaters. Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, Kreisdienststelle Leer, hat das Oldenburgische Landestheater für Mittwochabend zu einem Gastspiel nach Weener verpflichtet, um der einheimischen Bevölkerung die Gelegenheit zum Besuch einer vollwertigen Theateraufführung zu bieten neben den anerkannt würdigen Aufführungen der Heimspielbühne, die noch vor einiger Zeit die besten Proben ihres Könnens ablegen konnte. Zu dem ersten Gastspiel des Oldenburgischen Landestheaters in Weener soll der Schwank von Hans Müller-Münchberg „Rischer Wind aus Kanada“, eine heitere Begebenheit in vier Akten, geboten werden. Die Gesangsstärke dieses bisher überall erfolgreich aufgeführten Schwanks sind von Hans Frey Westmann verfaßt und die Musik hat Herbert Walter zu der flotten Handlung geschrieben. Bereits vor einiger Zeit ist der Inhalt des Stückes kurz besprochen worden, so daß sich eine weitere Vorbesprechung erübrigen dürfte. Der bisherige Verkauf von Eintrittskarten zu dem Theaterabend zeigt, daß in Weener großes Interesse für die Aufführung besteht, von deren betrieblen Besuch es mit abhingen wird, ob in Zukunft weitere Aufführungen der Oldenburgischen Bühne in Weener durchgeführt werden können.

Wasserstandsanstieg und Umgebung

otz. Burlage. Am 30. Januar wurde auch hier des großen geschichtlichen Ereignisses der Nachtübernahme durch die NSDAP in würdiger Form gedacht. — Heute haben herrscht augenblicklich hier in der Gegend unter den Kindern. Nachdem eine Schule jetzt wieder ihren Unterricht nach längerer Unterbrechung aufgenommen hat, mußte die andere Schule ihre Tore vorläufig schließen.

otz. Burlage. Bekommt Burlage eine Motorspritze? In der letzten stattgefundenen Sitzung des Feuerlöschverbandes 22, umfassend Burlage, Langholt und Klostermoor, wurde der Plan erwogen, eine Motorspritze anzuschaffen. Sobald es finanziell möglich ist, wird der Plan in die Tat umgesetzt werden.

otz. Stadtsmeier. Der Jahrestag der Nachtübernahme wurde in einer eindrucksvollen Gedenkstunde würdig begangen. Im Anschluß an den Appell der Einheitsbereiten wurde die Verteilung der Gutscheine und Sonderpenden an die NSDAP-Mitglieder vorgenommen.

otz. Langholt. Land unter Wasser. Infolge des überreichlichen Anfalls von aus dem Moor kommenden Wasser sind die Niederungen in unserer Gegend weitestgehend überschwemmt. Die Kanäle, Tümpel und Gräben können das Wasser nicht aufnehmen. Hier und dort sind weite Wegstrecken überschwemmt, so daß dieser und jener weite Umweg machen muß, wenn er Befragungen ausführen will.

otz. Osterhundersehn. Der Jahrestag der Nachtgreifung wurde hier wie allerwärts festlich begangen. Der NSDAP und der NSDAP der Langholter Männergesangsvereins, der übrigens Beachtliches leistet, hatten sich zur Ausgestaltung der Gedenkstunde zur Verfügung gestellt. Ortsgruppenleiter Schoon wies auf die gewaltige Entwicklung Deutschlands seit der Übernahme der Führung durch die NSDAP hin und rief zu weiterer Mitarbeit auf allen Gebieten auf.

otz. Osterhundersehn. Die Schützenkameradschaft hielt dieser Tage ihren Jahreshauptappell ab. Nach Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten wurden Schriftführer Diekhoff und Kassierführer Willen unter Anerkennung ihrer Verdienste um die Förderung des Schützenwesens in unserer Gemeinde in ihren Ämtern bestätigt. Das Schützenfest wird im August veranstaltet werden.

otz. Osterhundersehn. Bauvorhaben. Neu gestalten lassen will demnach der Kaufmann O. L. Siedeb hier sein Geschäftshaus. Die Geschäftswelt auf dem Lande regt sich und beteiligt sich nach Kräften an der Neugestaltung des Lebens auf dem Lande.

otz. Barfel. Hochwasser. So hoch wie seit einigen Tagen ist hier in der Gegend der Wasserstand seit vielen Jahren nicht mehr gewesen. Der Brückenweg wird schon fast überspült. Einzelne Straßen an der Sötte entlang, stehen unter Wasser.

otz. Elisabethsehn. Tipula. Wie allgemein befürchtet wird, soll die Tipulalarbe noch stärker als im vergangenen Jahre aufsteuen. Das ist wohl auf die ungewöhnlich starke Wäse zurückzuführen.

otz. Bingham. Sturm Schäden. Das seit einigen Tagen herrschende Unwetter hat in unserer Ortschaft einige sehr große Schäden angerichtet. Eine große Fährschlange wurde vom Sturm während der Nacht umgerissen. Dieser zerriss dadurch noch die Telefonleitung, die hier an der Straße entlang führt. Viele Dächer mußten ihre Ziegel hergeben. Eine knorrige Ulme in der Umgehungsstraße unserer Ortschaft wurde abgeknickt. — Durch den Sturm wurde viel Wasser in der Ems aufgestaut. Weit über den Normalpunkt stieg das Wasser. Die Aufwärtsländerer stehen jetzt noch bis zum Weich unter Wasser. — Die Straßenbauarbeiten bei unserm Dorf haben wieder einen guten Fortschritt gemacht. Der große Spüllager pflügt jetzt schon die Sandmassen über den Weich nach der Landstraße Geortter-Höhe-Bingham hin. In einer kurzen Zeit wird die Anhöhe bis zur Straße fertiggestellt sein.

otz. Bingham. Leb' Aug' und Hand für's Vaterland. An den drei letzten Sonntagen fanden sich die alten Soldaten und Frontsoldaten der hiesigen Kriegertanneadschaft auf ihrem Schießstand ein, um die vorgeschriebenen Übungen zu erledigen. Drei Kameraden, W. Meyer, W. Theermann und B. Vietor, haben die Bedingungen zur Erlangung der bronzenen Ehrennadel erfüllt. Am kommenden Sonntag findet die Fortsetzung des Schießens statt.

otz. Digmervorlaot. Hochwasser. Die anhaltenden Regenfälle der verflorenen Tage haben zu beiden Seiten des Digmervorlaotes die Weiden unter Wasser gesetzt. Die Notwendigkeit des Baues eines Schöpfwerks macht sich immer wieder bemerkbar, zumal der Wasserstand eine Höhe erreicht hat, die alle bisherigen Wasserstände des Winters übersteigt.

otz. Digmervorlaot. Vom Winterhilfswerk. Aus Anlaß der Wiederkehr der nationalsozialistischen Nachtgreifung am 30. Januar wurden an die Betreuten des NSDAP-Mitgliedern, Kollisionsheine und Wertungsheine als Sonderausgabe verteilt. — Die Februar-Mitgliederversammlung, die in den ersten Tagen des Monats Februar durchgeführt werden wird, soll als Feitpendenversammlung durchgeführt werden, weshalb die Spender gebeten werden, Zeit, Sped und Känderwaren für die Tüten bereitzustellen.

otz. Digmervorlaot. Hochspannungsmast in Brand geraten. In Heinspolder bei dem Dristel Kolonie an der Straße nach Altkirch war durch Kunderbildung an der Hochspannungsleitung ein Holzmast in Brand geraten. Da bei dem herrschenden Wind die Gefahr bestand, daß die Drähte durchbrannten und ein nahegelegenes Wohnhaus gefährdet wurde, alarmierte man gegen 22.30 Uhr die Feuerwehr, die zunächst den Gefahrenherd absperrte und dann durch Entsendung eines Feuerwehrführers im Kraftwagen nach Weener bei der Stromversorgung die Abschaltung der Leitung bewirkte.

otz. Heinspolder. Sturmverwüstungen. Die verflorenen Sturmtage haben in der hiesigen Gegend an vielen Stellen Schaden angerichtet. Viele Dächer sind stark beschädigt worden und bei einem Platzgebäude wurde von einer Windhoje ein Schuppen vollständig zerstört.

otz. Kirchborghum. Neuer Ortsobmann der NSDAP. Anstelle des bisherigen vor einiger Zeit verstorbenen Ortsobmannes der Deutschen Arbeitsfront Aufmann wurde Christian Straate zum Ortsobmann bestellt. Der neue Ortsobmann hat inzwischen sein Amt angetreten.

Porgnubüro und Umgebung

otz. Hoher Wasserstand war in der Nacht auf Sonntag an der Seefläche zu verzeichnen. Es wurde 1,68 m über Null gemessen. Ferner war ein Deichbruch zu verzeichnen, und zwar an der Stelle der neuen Kanalbauarbeiten. Dieser Deich war errichtet worden, weil der Hammrich tiefer liegt als die Neuanlage des Kanals.

otz. Heinspolder. Ein Konzert gab hier im Einhausischen Saale der Musik der Kommandantur unter Leitung von Musikzugführer Bernau. Märsche, Invertüren, Fantasien, Walzer und Polkas füllten eine reiche Vortragsfolge aus, die beifällig aufgenommen wurde. Anschließend wurde getanzt.

otz. Zusammenkunft der „Sportfreunde Papenburg“. Am Sonntag hielten die Mitglieder des VfL Sportfreunde eine wichtige Versammlung ab. Im Mittelpunkt der Ausführungen des Vereinsführers Stumpf stand neben Berichten über die NSDAP-Kreisversammlung in Lathen und Anordnungen der Landkreis-Gemeinschaft die Beteiligung am Deutschen Turn- und Sportfest in Breslau, das im Juli stattfindet.

Schweres Verkehrsunglück bei Aurich

Kraftfahrzeug raste gegen Triebwagen der Kleinbahn — Ungezügelter unüberprüfbarer Bahnübergang

otz. Ein so schweres Verkehrsunglück, wie sich gestern, Montag, am Stadtrand von Aurich zugetragen hat, gehört glücklicherweise zu den Seltenheiten. Der um 11.33 Uhr auf dem Bahnhof in Aurich eintrifftende Triebwagen der Kleinbahn Leer-Aurich-Wittmund, ein sogenannter Schienenzeppelin, wollte einige Minuten vorher die Geiser Straße wie üblich überqueren. Der von Leer kommende Triebwagen, der die vorgeschriebenen Signale gegeben hatte, fuhr im fünf-kilometer-Tempo über die Straße, als plötzlich ein schwer beladener Kraftfahrzeug der Firma Rudolf Gerbes aus Ems mit hoher Geschwindigkeit entam und trotz schärfsten Bremsens nicht mehr zum Stehen zu bringen war. Der Lastzug traf den vorderen Teil des Triebwagens am Motor und an der vorderen Seitenwand und drückte die Seitenwand tief ein. Der Anprall war so heftig, daß der Bordbereich des Triebwagens aus den Gleisen gehoben und über fünf Meter zur Seite auf die Straße abgedreht wurde. Dadurch, daß sich der Motor des Lastwagens in dem Triebwagen festgeklemmt hatte, wurde glücklicherweise vermieden, daß der Triebwagen umkippte. Nicht weniger als fünf Personen wurden schwer bzw. erheblich verletzt, außerdem wurden einige Insassen des Triebwagens durch Glassplitter noch leicht verletzt. Da auf der Straße um diese Zeit reger Verkehr herrschte, wurden die Verletzten auf vorbeikommenden Kraftwagen, darunter einem Mannschaffswagen der SA-Führerschule, auf Anweisung von Dr. Nebderfen sofort ins Krankenhaus von Aurich übergeführt.

Mit bemerkenswerter Schnelligkeit war ein Hilfszug der Kleinbahn mit Mannschaften und genügend Geräten zur Stelle, umherdem war die Auricher Feuerwehr eingekesselt, die sich an den Aufräumungsarbeiten beteiligte. Der Verkehr mußte, da die Geiser Straße von den ineinandergefahrenen Fahrzeugen völlig gesperrt war, über die Rudolf-Gerbes-Allee von Rector bis zum Moorweg umgeleitet werden. Die Aufräumungsarbeiten gingen sehr flott voran. Bereits kurz nach 13.30 Uhr stand der entgleiste Triebwagen wieder auf den Schienen und konnte abtransportiert werden. Der Lastwagen mußte umgeladen werden, bei ihm waren die Bremsen derart blockiert, daß es längerer Anstrengungen bedurfte, sie wieder frei zu bekommen.

Rundblick über Offspringland

Aurich

Warnung vor einem Zechpreker. Die Genbarmerie des Kreises Aurich erläßt folgende Warnung: In der letzten Zeit ist im südlichen Teil des Kreises Aurich ein Mann aufgetreten, der sich Franz Witt nennt und angeht, als Versicherungsgesetzlicher in Leer tätig zu sein. Er logiert sich in Wertschaften ein und verschwindet nach einigen Tagen, ohne zu bezahlen. Die polizeilichen Nachforschungen haben ergeben, daß der in Frage kommende Mann tatsächlich in Leer tätig war, danach aber entlassen wurde. Er ist zur Zeit ohne Stellung.

otz. Sandhorst. Schlägerei. In der Nacht zum Sonntag wurde vor einer Wirtschaf ein Mann aus Tannenhausen von mehreren Personen erheblich mißhandelt. Unter anderem wurde ihm wahrheitsfalsch mit einem Messer ein Stich ins Auge versetzt. Der herbeigerufene Arzt beantragte die Überführung des Verletzten zu einem Spezialisten nach Emden. Es ist noch nicht festgestellt, ob das Auge erhalten werden kann.

Emden

otz. Betrüger festgenommen. Gestern wurde ein Mann wegen Betruges festgenommen und in das hiesige Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert. Der Mann hatte von einem Gemüsehauer ein Hengstfüllen angeblickt im Auftrag eines Landwirts gekauft. Geizhätzig ließ der Betrüger sich die Provision auszahlen. Erst später stellte sich heraus, daß der Gemüsehauer einem Schwindler in die Hände gefallen war. Glücklicherweise gelang es aber, den Betrüger festzunehmen und hinter Schloß und Riegel zu bringen.

otz. Verkehrsunfall. Am Sonntagvormorgen um 7.15 Uhr ereignete sich auf dem Rathausplatz ein Verkehrsunfall. Ein Kraftfahrzeug kam von der Reuterstraße und wollte in die Kleine Brückstraße einbiegen. Ein Radfahrer versuchte, noch vor dem Kraftfahrzeug vorbeizukommen, wurde aber von diesem gefaßt und kam zu Fall. Der Radfahrer wurde am linken Bein verletzt.

otz. Wildbiebe am Werk! Wildbiebe scheinen gegenwärtig ihr lichtsicheres Gewerbe hier zu treiben. Gestern morgen fand ein Zollbeamter in der Nähe des Hüllgitters in dem Neuen Hafen im Vorssumer Polder einen Hasen, der sich in einer Schlinge gefangen hatte. Da das Tier noch lebte, befreite er es, worauf es davon hoppelte. Wegen den unbekannten Täter wurde Anzeige erstattet. Wildbiederei ist an sich ein schmutziges Gewerbe; wird sie aber mit Schlingen ausgeübt, so muß man schon von Gemeinheit reden.

Ems

otz. Ems. Zuchtviehversand. Nach einer längeren Ruhepause wurde in der vergangenen Woche der Versand von Zuchtvieh über unseren Bahnhof wieder etwas lebhafter. Die Firma Hinrichs aus Holtrop brachte eine Ladung mit Zuchtbullen und eine Ladung hochtragender Rinder nach Weesfalden zum Versand. Der Versand von Zuchtvieh wird diese Woche auch wieder stärker werden, da schon verschiedene Ladungen zum Versand angemeldet sind. Die Verwertungs-gesellschaft verlor wie allwöchentlich mehrere Waggons Schweine und Kälber nach Düsseldorf. Die hiesigen Pferdehändler verhandeln ebenfalls in der vergangenen Woche einige Ladungen Pferde, die nach Leer und nach Pommern gingen.

Norden

otz. 22 Studenten kommen nach dem Schulaußsichtskreis Norden. Vom 1. bis 26. März kommen in den Schulaußsichtskreis Norden 22 Studenten von der Hochschule für Lehrerbildung in Oldenburg zur Ableistung ihres Landeschulpraktikums. Die Studenten werden in den wenig beglückten ländlichen Schulen am Unterricht als Zuhörer teilnehmen und selbst unter Leitung des Klassenlehrers unterrichten, um die Schulverhältnisse kennenzulernen.

otz. Hausgrundstück zur Straßendurchlegung erworben. Die Stadt erwarb den Grundbesitz Siefstraße 65 und 66. Ueber das Grundstück Nr. 65 soll die seit langem geplante Verbindungsstraße zwischen Siefstraße und Kirchstraße und von da weiter zum Burggraben geführt werden. Das Hausgrundstück 66 will die Stadt, soweit es für Straßenzwecke nicht benötigt wird, weiterverkaufen.

otz. Nordorney. 100 Reichsmark gewonnen. Sonnabendabend wurde hier beim grauen Glücksmann ein Los mit einem Gewinn von 100 Reichsmark gezogen.

Es wurden verlegt und in das Auricher Krankenhaus eingeliefert der Führer des Lastwagens, Hermann Freimuth aus Ocherum, mit Prellungen. Er wird wahrscheinlich heute aus dem Krankenhaus wieder entlassen werden können. Der Führer des Triebwagens, Heinrich Coordes aus Walle, erlitt Verletzungen im Gesicht, auch er konnte gleich wieder entlassen werden. Erheblicher Verletzte wurde der Beifahrer im Triebwagen, Hinrich Clasen, der Kopfverletzungen erlitt, sowie Mariechen Rott, die durch den Anprall auf eine gegenüberliegende Wand am Kopf verletzt wurde. Schließlich wurde noch Sylvia David aus Berlin verletzt, die wahrscheinlich durch herabfallende Köpfe einen Unterschenkelbruch davontrug.

Die Ursache des Unglücks, die auch von der Staatsanwaltschaft eingehend nachgeprüft wurde, scheint in der Hauptfrage auf zu hohe Geschwindigkeit des Lastwagens zurückzuführen zu sein. Der Fahrer, der erst seit drei Monaten den Führerschein für Lastzüge besitzt, hat wahrscheinlich nicht genügend beachtet, daß der Lastzug bei der Belastung und der regnerischen Witterung nicht so schnell zum Stillstand zu bringen ist, wie bei trockener Witterung. Zudem ist die Sicht gerade an jener Stelle sehr unglücklich. Der Fahrer des Lastzuges hat, da er von der Richtung Wittmund kam, den Triebwagen erst sehen können, als dieser hinter dem Hause Geiser Straße 58 hervorkam. An dieser Stelle würde ein Blinklicht, das auf anderen Straßen bereits mit Erfolg arbeitet, sehr zweckmäßig sein.

Dreizehntägliche der Christlichen Tageszeitung
Leer Brunnenstraße 28 Fernruf 2802

D. N. XII. 1937. Hauptausgabe 25 325. davon Heimat-Beilage „Aus der Heimat“ über 9000 Ausgabe mit dieser Heimatbeilage 11 durch die Buchhandlung L. E. im Kauf gefördernd. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 18 für die Hauptausgabe und die Beilage „Aus der Heimat“ gültig. Nachdruckkosten für die Beilage „Aus der Heimat“ 5 für die Hauptausgabe

Verantwortlich für den redaktionellen Teil (auch für die Bilder) der Beilage „Aus der Heimat“: Heinrich Herlin, verantwortlicher Anzeigenleiter der Beilage: Bruno Jachgo, beide in Leer. Kohndruck: D. S. Bovis & Sohn, W. m. b. S., Leer.



Lauter Mäntel, die wir kurz entschlossen im Preise ermäßigt haben!

Denn die Wintersachen müssen heraus, weil wir Platz für die Neuheiten des Frühjahrs brauchen. Sie haben den Nutzen davon; das sehen Sie schon an diesen Preisbeispielen:

Damen-Sportmäntel

28⁵⁰ 24⁵⁰ 19⁵⁰
16⁵⁰ 12⁵⁰ 7⁵⁰

Damen-Mäntel mit Pelz

39⁰⁰ 36⁰⁰ 29⁰⁰
24⁰⁰ 17⁵⁰

Damen-Sport-Röcke

4⁹⁰ 3⁵⁰ 2²⁵

Damen-Hüte und Kappen

Winter-Schluss-Verkauf vom 31. Januar bis 12. Februar

KAUFHAUS
Gerhard Grötkup
LEER am Bahnhof und Heisfelderstr. 14-16
vorm. Gerhd. de Wall

In wenigen Tagen
war ich vom Husten und starker Verschleimung restlos befreit. Düsseldorf, den 7. März 1937. Richtenstr. 226. Fritz Haack, Kaufmann. Mit gutem Erfolg angewandt. Ballenstedt, 4. 2. 34. W. Beyer Kfm. Darum nehmen auch Sie Husten-Glycin. Fl. 1.-, 1.65. Sparfl. 3.25 Hustabons Ds. 0.75, Kräuterbonb. Drog. H Drost, Hindenburgstr. 26. J. Halner, Brunnenstr. 2. Fr Aits, Adolf-Hitlerstr. 20. Aurich: Drog. C. Maab.

Herinne zum Einlegen, 30 Stück Rmk. 1.- 25 Stück Rmk. 1.- solange Vorrat. Vollheringe billigst. Feiner abzugeben: Lange Kaiserrollen, Stück 25 Pfg. Ad. C. Dufes, Leer.

Zum Fischtag empfehle in blutfr. Ware 1-2 kg schw. Kochschellfische, 1/2 kg 30 u. 35 Pfg., kl. fette Brat-heringe, 20 Pfg., Goldb. o. K. 30 Pfg., Fisch, 35 Pfg., Goldb. + Zil., fr. ger. ettbüch, Schellf., Makr., Goldb., Neckber., Kiel, Sprott, la Marin, Scheiben-Lachs, Heringe in Mai. Fr. Grafe, Rathausstr. 2834

Befonders billige Käsepreise Scharfer Tilsiter Magerkäse, mit und ohne Kümmel, 500 gr 35 Pfg. Speckiger, 1/4 fett, 500 gr 45 Pfg. Scharfer alter, 1/4 fett, mit Kümmel, 500 gr 50 Pfg. Scharfer 1/4 fetter Tilsiter, 500 gr 65 Pfg. Käsehaus Georg Janssen Leer, Hindenburgstraße 22. Edamer Jettkäse mit Zehlern, 500 gr 50 u. 75 Pfg., neu eingetroffen. D. O.

Empfehle prima lebendfrische Kochschellfische, feinstes Goldbarschfilet, lebendfr. Heilbuttungen, fr. Fisch aus dem Rauch prima fetten Aal, Makrelen, Schellfische, fette Sprotten. W. Stumpf, Wörde, Tel. 2316

Die **Lorcher** sind da! Der beliebte Lorcher-Kalender (Großer L. 1.50, Kleiner L. 75 Pfg.) ist zu haben in der Papierhandlung D. H. Zopfs & Sohn, GmbH. Leer / Brunnenstraße 28

Prima lebendfr. Koch-Schellfische, 1/2 kg 25 und 35 Pfg., fr. Brat-heringe, 18 Pfg., Fischfilet 35 Pfg., feinstes Goldbarschfilet 50 Pfg. Aus eigener Räuchererei: Jettbücklinge, Makrelen, Schellfische, la Zwischenahner Speckaal. Fisch-Kloß, Leer, am Bahnhof Fernruf 2418.

Anzeigen bitte bis 9 Uhr morgens aufzugeben, größere am Nachmittag vorher. Bei rechtzeitiger Aufgabe kann mehr Sorgfalt auf guten Satz verwendet werden. Sie haben deshalb mehr Freude und Erfolg durch Ihre Anzeigen.

Eine kleine Anzeige in der OTZ hat stets großen Erfolg.

Briefe an die Heimatbeilage bitten wir je nach Inhalt entweder an die Schriftleitung oder Anzeigenabteilung der „OTZ“ Leer zu richten. Es genügt auch die Aufschrift: „OTZ“, Leer.

Schreiben Sie unter keinen Umständen an Angestellte unseres Verlages persönlich. Für Verzögerungen, oder auch für das Nichterscheinen Ihrer Nachrichten oder Anzeigen können wir in diesem Falle nicht aufkommen.

Empf. pr. lebendfr. Kochschellfische, lebendfr. Kahliau, o. Kopf, 30 Pfg., Rotzungen 35 Pfg., Fischfilet 35 Pfg., Heilbutt 65 Pfg., Stint und ff. Goldbarschfilet, tägl. fr. Räucherfische, ff. Herings- u. Fleischsalat, prima gefüllte Heringe, la Norderneyer Speise-Muscheln. Adolf-Hitler-Str. 24 Brabandt, Telefon 2252.

Am Sonntag, 6. Febr. fahren ohne Gesellschaftswagen zum Landestheater Oldenburg zur Operette „Der Zigeunerbaron“ Preis einschließlich Theaterkarten und Steuer 4.30 Mk. Anmeldungen wegen der Theaterkarten umgehend erbeten Fernruf 2245. Abfahrt 2 1/2 Uhr Rathaus und Kriegerdenkmal.

Vortrag mit Lichtbildern „Volk ohne Gott — Volk ohne Brot in England“ am Mittwoch, dem 2. Febr., abends 7 Uhr, in der Kirche zu Detern. — Jedermann ist herzlich eingeladen. Pastor Behrens.

Luth. Gemeinde, Leer. Die Hebung der Kirchensteuer für das 4. Quartal 1937/1938 findet statt vom **1. bis 5. Februar** im Gemeindebüro Kirchstr. 25. Etwaige Rückstände sind gleichfalls in derselben Zeit zu zahlen. Der Kirchenvorstand.

Werde Mitglied der N. S. D.

Baby-Geschenke von Ulrichs jetzt Adolf-Hitler-Str. 39

Familiennachrichten

Die Geburt eines Jungen zeigen an **Jan Botmeyer und Frau** Alma, geb. Ulferts. Heisfelde (Kurzerweg 2), den 31. Januar 1938.

Durch die Güte Gottes wurden uns am Sonntag gesunde **Zwillings-Knaben** geboren. In dankbarer Freude zeigen dies an: **Reinh. Jürgens und Frau** geb. Garrelts Filsum, den 30. Januar 1938.

Hanni Termöhlen geb. v. d. Pütten **Hermann Termöhlen** zeigen in großer Freude die Geburt eines **Stammhalters** an Wilhelmshaven, Königstraße 50

Danksagung. Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme beim Heimgang unserer lieben Entschlenen sagen wir auf diesem Wege allen unseren innigsten Dank. **Eiso Bohlsen** Familie Weert Cordes Ostrhauderlehn und Stickhausen, den 31. Januar 1938.

Familien-Anzeigen nur in die OTZ.

Schönes Kubtalb (Stamm) hat zu verkaufen. Thomas Hündling, Throve-Nische.

Schöne 6 Wochen alte **Ferkel** hat zu verkaufen Gerhard Holl, Detern.

Zu vermieten 3-Zimmer-Wohnung zum 15. 2. zu vermieten. Jann Fischer, Veenhusen.

Zu mieten gesucht Suche zum 1. März Wohnung für eine Röntgenassistentin, möglichst mit fließ. Wasser u. Zentralheizung. Med.-Rat Dr. Buurman, Leer.

Sucht Wohnung Beamter sucht Wohnung 6 Zimmer, Küche und Zubehör, möglichst mit Autoschuppen. Off. unt. L 106 an die OTZ, Leer.

Stellen-Angebote Suche für sofort ein fixes **Tagesmädchen** nicht unter 18 Jahren. Frau Henny Buurman, Leer, Wilhelmstraße 81.

Suche zum 15. 2. evtl. früher eine junge, zuverlässige **Hausgehilfin** nicht unter 18 Jahren. Dr. Philipson, Leer, Adolf-Hitler-Str. 34.

Gesucht zum 15. Februar oder 1. März eine **Hilfe** im Alter von 16 bis 18 Jahren für die Vormittagsstunden. Frau E. v. d. Laan, Leer, Wilhelmstraße 34.

Suche zum 15. Februar oder 1. März ein durchaus zuverlässiges, nicht zu junges **Hausmädchen** Vorstellung möglichst vormittags Dr. Lüdeling, Jemgum.

Gesucht zum 1. 4. nach hier eine **Arbeiter-Familie** (die Frau muß das Melken mit übernehmen) gegen hohen Lohn und Deputat, gute, freie Wohnung und Land; ebenfalls auf sofort ein **landw. Gehilfe** der gut mit Pferden umzugehen versteht. Guter Lohn wird gezahlt. Anton Boekhoff in Fleeste, bei Wefermünde-Wutsdorf.

Zwangsversteigerungen

Zwangswise versteigere ich am Mittwoch, dem 2. ds. Mts., 10 Uhr, in Logabirum 1 Sofa. Verf. der Käufer b. Klostermann, Flohr, Obergerichtsvollzieher.

Zu verkaufen

Holzverkauf. Im Auftrage der Verwaltung des Philippsburger Schlosses Loga werde ich am **Donnerstag, dem 3. Februar 1938,** mittags 12.30 Uhr beginnend, im Philippsburger Park daselbst **ca. 300 Nr. gefällte Fichten** passend als Sparren, Auf-langer, Ridelholz, Grund-pfähle etc., ferner div. Posten **Eichen** als Ridelholz, sowie Brennholz auf Zahlungsfrist öffentlich frei-willig verkaufen. Versammlungsort: Gröttrup, Loga. Wegen Besichtigung des Holzes wolle man sich an den Verwalter Krull wenden. Die Abfuhr des Holzes ist am Verkaufstage nicht gestattet. Leer. Wilhelm Heyl, vereid. Versteigerer.

Guterhaltenes **Mädchen-Rad** Preis 15 RM zu verkaufen. K. de Boer Ww., Logabirum.

Hütte (für Schäferhund) zu verkaufen. Leer, Groningerstraße 5.